



DREI MASKEN VERLAG

David Spicer

Gras drüber

Raising Martha

Eine Komödie

Aus dem Englischen von Adina Stern

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© copyright 2017 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

David Spicer

Gras drüber
Raising Martha

Aus dem Englischen von Adina Stern

1 D | 5 H

Gerrys und Rogers Mutter ist verschwunden – zumindest teilweise. Weilt doch die Mutter der beiden Froschfarmbesitzer schon seit langem unter der Erde. Aber randalierende Tierschützer versuchen, mit den gestohlenen Gebeinen die Freilassung der grünen Amphibien zu erwirken. Gut, dass der engagierte Inspektor Clout da auch noch ein Wörtchen mitzureden hat.

DREI MASKEN VERLAG GmbH München

Dramatis Personae

In der Reihenfolge ihres Auftritts:

- Marc Ein idealistischer Tierschutzaktivist. 20-25. Er ist gutherzig und lässt sich leicht zu falschen Entscheidungen verführen
- Jago Ein kompromissloser Tierschutzaktivist. 25-30. Er ist zornig und unnachgiebig in seinen Überzeugungen. Er schikaniert Marc und trotz seines Redens über ein Leben ohne Grausamkeit, erfreut er sich am Leid anderer.
- Clout Ein Kriminalkommissar. In seinen 50ern. Fantasielos und nicht gerade der Klügste. Er schmückt sich gerne mit seiner Autorität, kämpft aber mit der einhergehenden Verantwortung.
- Gerry Ein Froschzüchter. 40-50. Seine zynische Haltung hindert ihn, am Leben teilzuhaben.
- Roger Gerrys Bruder. 50-55. Ein Mann, der hart für ein gutes Leben für sich und seine Familie gearbeitet hat, aber enttäuscht wurde und darüber verbittert ist.
- Caro Rogers Tochter. 25-30. Eine junge manipulative Frau, die alles und jeden benutzt, um ihre Ziele zu erreichen.

Das Geschehen findet auf einem ländlichen Friedhof statt, in der Küche von Gerry und Roger Duffys Froschfarm sowie in Jagos und Marcs Wohnung.

Zeitpunkt – die Gegenwart

„GRAS DRÜBER – Raising Martha“ ist Lesley, Lewis und Daniel mit Liebe gewidmet.

Erster Akt

Ein Friedhof mitten in der Nacht

Aus einem offenen Grab leuchtet das Licht von Taschenlampen, die das Innere des Grabes erhellen. In gleichmäßigen Abständen sind eine Spitzhacke und ein Spaten zu sehen, die jeweils Erde aus dem Grab schaufeln.

Aus dem Grab sind zwei Stimmen zu hören...

Marc Sind wir schon da?

Jago Nein.

Marc Wieviel denn noch? Meinst du, sie ist immer noch hier drin?

Jago Sie ist seit fünf Jahren begraben! Natürlich ist sie immer noch hier. Auf dem Grabstein steht zwar „Nicht tot, nur ruhend“, aber uns können die nicht verarschen.

Marc Ich dacht' ja nur, wir müssten schon bei ihr angekommen sein

Jago Grab einfach weiter.

Marc Ich grabe ja, aber...

Jago Grab! Wir sind hier in geheimer Mission. Absolute Unauffälligkeit ist entscheidend.

Marc Ist ja gut.

Jago Still... Was war das?

Marc Was war was?

Jago Das.

Marc Was?

Jago Das Geräusch.

Marc Geräusch?

Jago Ja, Geräusch. Ich hab was gehört.

Marc Was für'n Geräusch?

Jago Ein Geräusch.

Marc Wenn du mich auf den Arm nehmen willst...

Jago *(laut)* Da war'n Geräusch!

Marc Schsch!

Marc's Kopf taucht aus dem Grab auf. Er trägt eine Froschmaske und guckt sich um. Einige Sekunden erscheint Jago's Kopf aus dem Grab. Er trägt ebenfalls eine Froschmaske.

Jago Siehst du was?

Marc Nein. Diese verdammte Maske.

Jago Nimm sie ab!

Beide nehmen ihre Masken ab.

Marc Wahrscheinlich nur ein wildes Tier.

Jago Du meinst ein ‚befreites Tier‘. Eines der wenigen glücklichen Tiere, die ihr Leben in Würde leben können, frei von der Tyrannei menschlicher Unterdrückung.

Marc Ja. Eins von denen.

Sie klettern aus dem Grab und schauen sich um.

Jago Was ist los mit dir?

Marc Was glaubst du denn? Wir graben eine alte Frau aus. Außerdem bin ich völlig fertig. Ich bin Veganer und nicht für körperliche Arbeit geschaffen.

Jago Eine qualfreie Ernährung sollte weder deine Fitness noch dein Durchhaltevermögen beeinflussen.

Marc Ich weiß, ich weiß. Ich habe die Pamphlete gelesen. Aber jetzt wünschte ich mir, ich hätte sie auch gegessen. Jago...

Jago Nenn mich nicht bei meinem echten Namen! Nicht wenn wir im Einsatz sind.

Marc Jago ist dein echter Name?

Jago Kampfname. Unter dem kennen mich die Behörden.

Marc Und warum kann ich ihn dann nicht im Einsatz benutzen?

Jago Darum... Es ist zufällig auch der Name auf meinem Bibliotheksausweis. Also halt die Klappe.

Marc Kann ich dich bei deinem echten, echten Namen nennen? Wie ist denn dein echter Name?

Jago Sag ich nicht. Hör doch mal auf zu quatschen.

Marc Ich muss aber reden.

Jago Lass uns weitergraben.

Jago springt zurück ins Grab und kracht durch das Holz des Sarges.

Jago Marc! Ich hab sie! Reich mir den Sack runter.

Marc ist vor Entsetzen erstarrt und glotzt ins Grab.

Jago Guten Morgen, Mrs. Duffy. Haben Sie gut geschlafen? Marc, komm schnell hier runter.

Marc wird ohnmächtig und knallt ins Grab.

Jago *(brüllt ihn an)*

Das Licht wird zu Tageslicht und Polizeikommissar Clout klettert aus dem Grab, in der Hand einen menschlichen Oberschenkelknochen. Er ist im Absperrband verheddert.

Clout Also. Was soll ich sagen? Landpolizisten wie ich kennen uns gut aus, mit den dunklen, ländlichen Schattenseiten der Kirchenfeste und mit den gemütlichen,

guten Kumpeln, die sich im brodelnden Hexenkessel des englischen Landlebens verbergen. Soviel kann ich sagen. Aber das hier? Tja, was soll ich sagen? Keiner lässt sich gerne zum Affen machen, besonders nicht von Leuten, die Affen mehr als Menschen schätzen. Aber welcher vernünftige Mensch hätte das vorhersehen können? Nach fünf Jahren der Ruhe war Martha Anne Duffy auf freiem Fuß. Und wurde vermisst.

Er schaut auf den Oberschenkelknochen in seiner Hand.

Wenigstens das meiste von ihr. Und die Frage war: Wer hat sie geklaut? Es war ein verwirrender Fall, der eine Serie so grauenhafter Ereignisse in Gang setzen würde und... aber ich greife vor. Jetzt musste ich erstmal meine lebenslange detektivische Erfahrung nutzen und allen Hinweisen nachgehen. Hallo. Was ist das denn?

Er schaut auf den Boden.

Clout Jemand hat seinen Bibliotheksausweis verloren. Lieber liegen lassen, sie werden ihn suchen kommen, da bin ich mir sicher.

Er geht ab.

Die Küche auf der Farm der Duffys

Cannabispflanzen sind im Raum verteilt.

Gerry Duffy sitzt, zupft auf einer alten Gitarre, spielt verschiedene Tonfolgen, versucht einen Song zu schreiben.

Gerry *(singt schmachtend)* Linda... wie schön wär'n unsere Kinder ... doch es reimt sich nichts auf... Linda... Nicht mal McCartney fand einen Reim für... Linda...

Er hört ein Geräusch von draußen. Sofort steht er auf und schnappt sich den Feuerhaken.

Wer da? Wer ist da? Ich bin bewaffnet!

Clout *(von draußen)* Kein Anlass so unfreundlich zu sein. Hier ist die Polizei. Polizeikommissar Clout.

Gerry senkt den Feuerhaken. Da fallen ihm die Cannabispflanzen ein und er fängt an, sie eilig in den Küchenschränken zu verstauen.

Clout *(von draußen)* Kann ich reinkommen?

Gerry Nein! Warten sie einen Augenblick, Herr Kommissar. Ich muss den Eimer ausschalten.

Clout *(von draußen)* Eimer?

Gerry Er ist über der Tür. Einbrecherwarnung.

Clout *(von draußen)* Natürlich. Sehr clever.

Gerry hat alle Pflanzen bis auf eine versteckt. Verzweifelt legt er ein Geschirrtuch darüber.

Clout *(von draußen)* Dauert das noch lange?

Gerry Ich komme, Herr Kommissar.

Gerry eilt hinaus, einen Augenblick später kommt er wieder mit Clout, der einen Beweisbeutel in den Händen hält.

Gerry Tut mir leid, dass ich Sie hab warten lassen.

Clout Keine Sorge. Ich begrüße ihre Bemühungen. Grob aber effektiv. Obwohl, mir ist aufgefallen, dass ihr Eingangstor aus den Angeln fällt.

Gerry Ich habe es seit der letzten Paketbombe nicht reparieren lassen. Immer wenn ich einen Tischler rufe, um es reparieren zu lassen, denkt er, es ist ein Scherz.

Clout Sie sollten sich beschweren.

Gerry Habe ich versucht. Aber Ihr Revier ignoriert meine Anrufe, aus demselben Grund.

Clout Nun, das kann man der Polizei nicht vorwerfen. Wir sind auch so schon überlastet, ohne auf vermutliche Falschmeldungen zu reagieren.

Gerry Aber welcher Scherzanrufer ruft schon an, um sich über Scherzanrufe zu beschweren?

Clout Einer mit einem sozialen Gewissen? Wer weiß schon was in den Köpfen dieser Leute vorgeht.

Gerry Bei wem kann ich mich denn dann beschweren?

Clout Sie beschweren sich doch gerade bei mir, oder? Und es ist Ihr Recht, sich ständig zu beschweren, das beweist, dass wir noch immer im besten Land der Welt leben. Sie sollten versuchen, es selber zu reparieren.

Gerry Ich hab in letzter Zeit nicht so viel Zeit. Ich war den ganzen Morgen auf der Leiter, hab die Seite der Scheune geputzt. Die Worte ‚Fick dich Nazi Abschaum Scheiß Tiermörder‘ überstreichen.

Clout Die machen das wirklich immer noch? Kein Sinn für Grammatik, diese Leute. Trotzdem, sorgen Sie sich nicht, mein Herr. Früher oder später werden wir sie schon kriegen.

Gerry Sie glauben das wirklich immer noch? Seit drei Jahren habe ich die Vorhänge nicht mehr aufgemacht.

Clout Wir tun alles Menschenmögliche.

Gerry Seit 36 Monaten lebe ich versteckt.

Clout Ich habe einfach nicht genug Ressourcen.

Gerry Seit einhundertsechsfünfzig Wochen kontrolliere ich jedes Mal die Unterseite meines Autos und schau über meine Schulter, wenn ich rausgehe.

Clout Es ist anscheinend ein lokales Problem, sagt man.

Gerry Tausendzweiundneunzig Tage explodierende Eingangstore und Scheiße in meinem Briefkasten.

Clout Sehen Sie es doch mal positiv. Es hat Wunder für Ihr Kopfrechnen gewirkt. Es tut mir leid, aber wir können nicht einfach so jemanden festnehmen, wissen Sie. Es sind wahrscheinlich nicht einmal Ausländer, mit denen wir es hier zu tun haben. Im Gegenteil, ihrer Grammatik und Rechtschreibung nach zu urteilen sind sie wahrscheinlich hier zu Schule gegangen.

Gerry Dann entschuldigen Sie bitte meine Frage, Herr Kommissar, was machen Sie eigentlich hier?

Clout Es gab Entwicklungen.

Gerry Was ist passiert?

Clout Es steht mir noch nicht frei, darüber zu sprechen. Aber was ich Ihnen sagen kann, ich hatte bereits etwas erwartet. Jedoch habe ich nie erwartet, dass das, was ich erwartete, etwas wie dies hier wäre. Es ist vollkommen unerwartet. Es ist auch eine Familienangelegenheit, sodass ich erst alles enthüllen werde, wenn Ihr Bruder eintrifft.

Gerry Roger? Hier? Da wären Sie aber ein Glückspilz, Kommissar. Er ist seit Mutters Tod nicht einmal in der Nähe gewesen.
Draußen kippt ein Eimer Wasser um.

Roger *(schreit aus dem Off).*

Clout Ja, das ist sehr effektiv, nicht wahr?
Roger kommt herein. Er ist durchnässt und trägt einen Eimer.

Roger Welcher verdammte Irre hat den da oben gelassen?

Clout Ein einfaches Sicherheitssystem, eine Aufmerksamkeit Ihres Bruders.

Roger Was zum Teufel macht der denn hier?

Roger nimmt das Geschirrtuch, um sich abzutrocknen. Zeitgleich greift Gerry nach dem Eimer und bedeckt die Cannabispflanze wieder.

Roger Ich kam, sobald ich Ihre Nachricht bekommen habe, Kommissar, aber...

Clout Aber?

Roger Nun, ich bin kein Arzt, aber mein Bruder scheint nicht ganz so tot zu sein, wie ich erwartet habe.

Clout Sie hatten erwartet, dass er tot ist?

Roger Man gibt die Hoffnung nie auf. Sie haben gesagt, meiner Familie ist etwas passiert.

Clout Ich meinte aber ihre Mutter.

Roger Mutter?

Clout Mutter.

Gerry Mutter?

Clout Mutter.

Gerry Mutter? Die ist tot und begraben.

Clout Seit letzter Nacht stimmt das nur noch zur Hälfte.

Gerry Was?

Clout Ich befürchte, sie wurde ausgegraben.

Roger Ausgegraben? Was soll das heißen, ‚ausgegraben‘?

Clout Es heißt, dass sie exhumiert wurde. Ausgebuddelt, freigelegt, ausgebettet und ausgehoben.

Gerry Sie ist ausgegraben worden?

Clout Genau.

Roger Sie machen wohl Witze.

Clout Ich befürchte, in diesem Fall kann ich die irrationale Flucht in den Humor nicht anbieten.

Gerry ‚Die irrationale Flucht in den Humor?‘ Bringt man Ihnen auf der Polizeischule bei, so zu sprechen?

Clout Ich beschäftige mich mit Tatsachen und die besagen, dass Ihre Mutter gestern Morgen noch selig verschieden war...

Gerry Eindeutig.

Clout ...während sie heute eine Art Comeback gemacht hat.

- Roger** Wie tief können diese Leute sinken?
- Clout** Offensichtlich so um die einen Meter 80. Wie dem auch sei, wir dürfen keine übereilten Schlüsse über die Übeltäter dieser widerlichen Entweihung ziehen.
- Gerry** Können Sie nicht wie ein normaler Mensch reden?
- Clout** Die Angelegenheit wird noch untersucht.
- Gerry** Wer sonst könnte sie ausgegraben haben? Eine Bande abtrünniger Archäologen? Oder glauben Sie, dass sie aus ihrem Grab gestiegen ist?
- Roger** Wie bei der Auferstehung?
- Gerry** Ich dachte eher an die Nacht der lebenden Toten. Beides nicht sehr wahrscheinlich, oder Kommissar? Also, warum können Sie nicht endlich etwas unternehmen?
- Roger** Genau. Nehmen Sie sie fest, diese verdammten Tierschutz... Vegetarier.
- Clout** Vegetarismus ist kein Verbrechen. Meine Frau sagt, es sei die Entscheidung für eine bestimmte Lebensweise.
- Roger** Verbrecher sein auch. Und heutzutage haben die sogar Rechte.
- Clout** Jeder hat Rechte.
- Roger** Aber manche Leute sollten keine haben. Sie sollten das Recht auf ihre Rechte verlieren.
- Gerry** Aber hast du das Recht, ihre Rechte einzuschränken?
- Roger** Fang bloß nicht damit an. Ich unterdrücke niemanden. Ich bezahle die Polizei dafür, dass sie es tut.
- Clout** Meine Herren, mir sind die Hände gebunden. Wenn ich um Unterstützung bitte, sagt man mir, dass es nur ein kleines regionales Problem ist. Wütende Vegetarier sind keine Priorität nationaler Polizeiarbeit. Im Gegensatz zum Krieg gegen den Terror. Oder Drogen.
- Clout hebt den Eimer an, um Platz für den Sack mit den Beweisstücken zu machen. Er sieht die Cannabispflanze.*
- Gerry** Das ist eine Tomate.
- Clout** Tatsächlich? Ich nehme einen Steckling für meine Frau mit, wenn es Ihnen recht ist. Sie ist eine wahre Gemüsegärtnerin geworden. Nein, wenn diese Tierschützer redliche Terroristen wären, könnte ich diese neuen Notstandssicherheits-Maßnahmen anwenden.
- Gerry** Die da wären?
- Clout** Keine Ahnung. Sie ändern sie ständig, sie sind aber immer gut. Man gebe mir einen Verdächtigen und ich kann ihn abholen, einsperren, ausweisen, was auch immer Sie wollen. Man kann sogar mit Mord davonkommen, wenn man die Freiheit verteidigt.
- Gerry** Das ist ein Polizeistaat.

Clout Ich könnte Sie wegen dieser gefährlichen Unterstellung 30 Tage in einer „besonders gesicherten Zelle“ schmoren lassen, auch wenn sie noch so sehr um Gnade flehen.

Gerry Aber es ist mein Recht, gegen das System zu sein.

Clout Das klingt mir nach einer „ernsthaften außerordentlichen Bedrohung“. Dafür könnte ich Sie wahrscheinlich 42 Tage einbuchen.

Gerry Was ist aus unserer bürgerlichen Freiheit geworden?

Roger Wir haben sie aufgegeben, um sie zu beschützen.

Gerry Was ist bloß aus diesem Land geworden?

Clout Also, das klingt verdächtig nach einer philosophischen Frage.

Gerry Ist es.

Clout Erste Regel der Polizeiarbeit: Verirre dich nie in das Reich konzeptioneller Gedanken. Das führt nur zu Verwirrung, Unruhe und nach Berufung aufgehobenen Urteilen.

Roger Meinen Sie wirklich, Sie könnten eine Verurteilung erreichen, Herr Kommissar?

Clout Nicht wirklich. Es hätte in diesem Fall nicht viel Sinn. Entweihung. Das gibt nur einen Klaps auf die Finger. Ersttäter, vorher guter Charakter, sie würden behaupten, sie wären durch etwas, was sie im Fernsehen gesehen haben, beeinflusst worden.

Roger So was wie ein Horrorvideo?

Clout Oder Time Team – Ausgrabungen mit den Profis. Ist eigentlich egal. Wenn die Sozialarbeiter und sentimentalen Gutmenschen fertig sind, werden sie Ihre alte Mama auf Schadenersatz für Schrammen an den Spaten verklagt haben.

Roger Und dann sagen sie, es sei ein Land für Helden.

Gerry Nein, tun sie nicht.

Clout Aber...

Roger Da gibt's ein Aber?

Clout Ja, da gibt es ein Aber. Wenn sie versuchen, Sie mit der Rückgabe der Knochen zu erpressen, haben wir sie.

Roger Wirklich, Herr Kommissar...

Clout Aber ja doch. Denn nach dem Gesetz beschützen wir die Pfennige und nicht die Augen der Toten.

Gerry Welches Gesetz soll das denn sein? Pfennig-und-Augen-der-Toten-Gesetzgebung von 1968. Haben Sie eine Broschüre in der all dieser Mist drin steht?

Clout Beruhigen Sie sich, Herr Duffy.

Gerry Beruhigen? Was daran soll mich beruhigen? Ich verbringe mein Leben damit, Graffiti zu entfernen, während Sie... Was zum Teufel tun Sie eigentlich? Wenn wir schon einen Polizeistaat haben, organisieren Sie ihn wenigstens anständig!

Clout Ich mache meine Arbeit, mein Herr.

Gerry Da haben wir's. Noch ein Zitat aus Inspektor Barnabys Buch der Klischees.

Clout Wenn man nur lang genug wartet, wird der Verbrecher immer einen fatalen Fehler begehen.

Gerry Hab ich es nicht gesagt!

Clout Wir haben eine Spur. Hier.
Mit Brimborium holt er den Oberschenkelknochen aus dem Sack.

Gerry Was zum Teufel ist das denn?

Clout Ein Femur. Ein Oberschenkelknochen.

Roger Sie wollen aber nicht sagen, dass das...

Clout Doch. In ihrer Eile haben sie ihn im Grab liegenlassen. Und nun könnte der Oberschenkelknochen Ihrer Mutter zu ihrer Achillesferse werden.

Roger Herr Kommissar, könnten Sie bitte damit aufhören, mit den Schenkeln meiner toten Mutter herumzufuchteln.

Clout Nun ja, ich habe nur diesen einen.

Gerry Das macht es nicht besser.

Clout Wir müssen davon ausgehen, dass sie im Besitz des anderen sind. Und ich verwette meinen Ruf darauf, dass sie zurückkommen, um ihn zu holen.

Roger Auf einmal haben Sie einen Ruf?

Clout Deshalb würde ich ihn gerne hierlassen, als Köder.

Gerry Und was wäre ein vernünftiger Grund, Teile unserer toten Mutter hier rumliegen zu haben? Als Andenken?

Clout Warum nicht?

Gerry Warum nicht? Weil es vollkommen durchgeknallt ist, deshalb nicht.

Roger Und überhaupt, was macht Sie so sicher, dass sie deswegen zurückkommen werden?

Clout Weil wir es hier mit einer sehr engagierten und professionell ausgerichteten Gruppe zu tun haben.

Roger ...durchgeknallter Irrer.

Clout Sie konnten bisher einer Verhaftung entgehen, das heißt, vielleicht sind es Irre, aber sie sind gut organisiert. Und das bewundere ich bei Irren.

Roger Sie sind leicht zu beeindrucken, Herr Kommissar.

Clout Ich führe es darauf zurück, dass ich Einzelkind bin. Also, irgendwelche Einwände?
Clout legt den Knochen auf den Tisch.

Gerry Hätte das einen Sinn?

Clout Nicht wirklich. Ich finde selbst den Weg hinaus.
Dreht sich um und geht.
Gerry und Roger betrachten den Knochen auf dem Tisch.

Roger Du könntest sagen, dass du dich freust, mich zu sehen.

Gerry Ich könnte auch sagen, dass ich mich freue, den Oberschenkelknochen unserer toten Mutter auf meinem Küchentisch zu haben.

Roger Wir müssen ihnen nachgeben, das weißt du.

Gerry Nur über meine Leiche.

Roger Es ist nicht deine Leiche, über die wir sprechen. Du musst der Wahrheit ins Auge sehen.

Gerry Das klingt nach einer bemerkenswert defätistischen Einstellung. Davon mal abgesehen, ich habe meine Ehre.

Roger Ehre?

Gerry Ehre.

Roger Gerry, du bist Froschzüchter. Dies hier ist eine Farm, auf der du Frösche züchtest. In Sachen Züchterehre bist du auf einer Ebene mit der Produktion unzüchtig geformter Gemüse.

Gerry Es ist das Familienunternehmen.

Roger Gerry, schau dir die Familie an und schau dir das Unternehmen an. Das Sezieren lebender Körper stirbt aus. Das Goldene Zeitalter psychopathischer Schuljungen, die sich ihren Weg durch Abermillionen von Fröschen schneiden, im Namen der Biologie für die Mittlere Reife ist lange vorbei. Amphibienpräparieren ist für das moderne Leben nicht mehr notwendig. Wenn Teenager heutzutage Messer schwingen wollen, dann können sie das aneinander üben.

Gerry Ich weiß. Und deshalb habe ich diversifiziert.

Roger Diversifiziert?

Gerry Voila.
Er hält die Cannabispflanze hoch.

Gerry Cannabis Sativa, Unterart Indica. Auch genannt Dope, Ott, Mary Jane, Ganja, Pot, Hasch, Shit, Skunk, oder meine eigene Sorte: Kröterich.

Roger Und das soll es sein? Ein halbes Dutzend krautiger Topfpflanzen? Das ist aus dem ‚Familienunternehmen‘ geworden? Schau dich an. Geduckt. Kauerst in diesem einen Raum. Das Haus ist verschlossen und gegen die Welt verschanzt. Du lebst in Dunkelheit.

Gerry Komm mit, Bruder.
Gerry steht auf und setzt eine sehr dunkle Brille auf, während er auf eine Tür zugeht. Roger folgt ihm. Gerry schließt die Tür auf und öffnet sie. Ein gleißender Lichtstrahl blendet die beiden.

Roger Was zum Teufel...

Gerry Hydroponischer Anbau. Zehntausend Pflanzen unter Natriumdampflampen für eine optimale Photosynthese. Deshalb lebe ich hier. Selbst in besseren Zeiten bin ich kein guter Schläfer, aber konstante 50.000 Lumen verursachen garantiert bei jedem Albträume.

Roger Wenn die Polizei das findet...

Gerry Für mein Rheuma, würde ich dann sagen.

Roger Du hast kein Rheuma.

Gerry Es hilft also ganz offensichtlich. Egal, damit die Justiz es findet, müsste Kommissar Clout überhaupt erst einmal einen Fall lösen.

Roger Aber was ist, wenn jemand anderes es rauskriegt?

Gerry Wer denn zum Beispiel? Ich kriege keinen Besuch. Und ich habe niemandem davon erzählt.

Roger Du hast es mir erzählt.

Gerry Es ist auch deine Farm, lieber Bruder. Schon vergessen?

Roger Die Frösche sind also nur Fassade?

Gerry Gewissermaßen. Weißt du noch, was Vater sagte, was das Geheimnis eines erfolgreichen Unternehmens ist?

Roger Steuerhinterziehung und ‚zieh den anderen Typen über den Tisch‘?

Gerry Die andere Sache. Synergie. Zwei Seiten des Unternehmens müssen Hand in Hand arbeiten. Oder in diesem Fall, Hand in Fuß.

Roger Frösche und Dope?

Gerry Nicht Frösche. Nu komm schon Roger. Du warst immer der Streber. Der, der alles weiß, was es überhaupt zu wissen gibt, über Frösche und...

Roger Kröten? Nicht... Bufo Marinus!

Gerry Richtig!

Roger Aga-Kröten!

Gerry Mecker nicht. Ich sag dir, dieses Zeug, mit der Essenz der Aga-Kröte angereichert... die Kids sind verrückt danach!

Roger Verrückt? Sie werden verdammt nochmal psychotisch!

Gerry Es ist nur ein bisschen Spaß! Weißt du, es sind weniger Todesfälle durch das Rauchen von mit Aga-Kröten-Essenz getränktem Cannabis verzeichnet als... naja, viele andere Sachen. Und vielleicht ist es das, was die Kids heute brauchen, um ihren Geist für alles, was in der Welt passiert, zu öffnen.

Roger Sie rauchen dieses Zeug und in ihrer Welt werden nur Halluzinationen, Paranoia und Wahnsinn passieren.

Gerry Ich sehe schon, du liest immer noch nur Boulevardblätter.

Roger Sie werden dich lebenslänglich einsperren.

Gerry Es gibt kein Risiko. Alles geht über das Netz.

Roger Ich hätte es wissen müssen. Das verdammte Internet. Das große Wunder der Technik. 95 Prozent Pornographie und jetzt 5 Prozent Aga-Kröten-getränkte Drogen. Gerry...

Gerry Ich verkaufe nicht, Roger.

Er geht durch das Licht in den Raum.

Roger Gerry. Gerry...

Roger folgt ihm ins Licht, während Clout hinausgeht und zum Publikum spricht.

Clout Dem stand ich also gegenüber. Eine verschwundene Person, auf die die Beschreibung ‚skelettartig‘ zutraf, eine belagerte Farm und möglicherweise eine terroristische Verschwörung. Es war meine Überzeugung, dass alles irgendwie zusammenhing. Und es war meine Aufgabe, das Wie herauszufinden.

Die Tür schließt sich, er bleibt in der Dunkelheit.

Jagos Wohnung

Ein Sack mit den Knochen liegt auf dem Couchtisch. Zwei lehmverkrustete Spaten lehnen an der Wand.

Marc tritt ein. Er ist aufgeregt. Geht auf und ab.

Marc Jago? ... Jago.

Jago tritt ein, hält sich ein Handtuch an den Nacken...

Jago Was?

Marc Jago. Letzte Nacht. Wir haben nicht das getan, was ich glaube, oder?

Jago Ob wir einen kühnen, entscheidenden und historischen Coup zur Befreiung des Tierreiches vollbracht haben?

Marc So wollte ich es eigentlich nicht ausdrücken.

Jago Das solltest du aber, denn genau das haben wir getan.

Marc Oh Gott!

Jago Weshalb hast du dich denn sonst der Bewegung angeschlossen?

Marc Ich habe mich angeschlossen, weil ich dachte... Ich glaube, wir sollen nicht böse zu Tieren sein.

Jago Das ist alles, echt? Das ist dein Manifest? Dein revolutionäres, philosophisches Credo? ‚Wir sollen nicht böse zu Tieren sein‘.

Marc Okay. Wir sollten ganz bestimmt nicht böse zu Tieren sein. Also wir sollen nett zu ihnen sein.

Jago Und warum ist das so?

Marc Warum ist was so?

Jago Warum sollen wir nicht böse und sogar ‚ganz bestimmt nett‘ zu den armen, kleinen, flauschigen Tieren sein?

Marc Wie, du weißt es nicht?

Jago Ich weiß es.

Marc Ich auch. Es ist... Es ist, weil es nicht ihre Schuld ist, dass sie Tiere sind.

Jago (*angeekelt*) Oh, verdammt nochmal!

Marc Nein. Hör mal, in Ordnung, okay. Als ich acht war, weißt du, bin ich mit meinem Vater arbeiten gegangen. Es war echt aufregend. Ich erinnere mich genau. Schulfrei, mit meinem Vater. Ich wusste, dass er mit Tieren arbeitete. Ich glaubte immer, er sei Tierarzt. Es stellte sich raus, dass er Schlachter war. Es hat mir echt den Tag versaut. Denn sein Job war es, den Bolzen still zu halten, während sein Kumpel, mein Onkel Simon, ihn den Kühen in die Stirn schoss. Eine Kuh nach der anderen. Sie waren wie Tiere. Aber es war nicht ihre Schuld. Es war einfach das, was sie machten. Dann, auf dem Weg nach Hause, hat er mir ein

Happy Meal spendiert. Aber ich konnte das nicht. Und da wusste ich es. An diesem Tag, als ich acht Jahre alt war. Aber...

Jago Aber?

Marc Aber, ich weiß nicht... Irgendwie dachte ich immer, ich könnte einen Panda adoptieren oder so.

Jago (*entsetzt*) Einen Panda adoptieren? Was ist das denn für eine menschliche Arroganz? Du weißt also plötzlich, wie man am besten einen Panda aufzieht? Besser als seine natürliche Mutter?

Marc Nein. Ich hab nur gesagt...

Jago Du meinst, du kannst ein Junges säugen, echt? Nach Bambus suchen? Kannst ein winziges, kleines Pandajunges aufziehen, so, dass es sich seines stolzen, aber bedrohten Erbes bewusst ist?

Marc Nein! Okay! Vergiss die Sache mit dem Panda. Ich weiß nicht, vielleicht könnte ich ja in einem veganen Bioladen arbeiten oder so was.

Jago Und so stellst du dir also deinen Einsatz für den Kampf zur Befreiung der Tiere vor. Pandas und Tofu.

Marc Ich sagte, vergiss den Panda! Jago, ich versuche zu verstehen, was passiert ist. Was wir getan haben. Wie ich von ‚nett-zu-Tieren-sein-Wollen‘ zu ‚alte-Damen-Ausgraben‘ gekommen bin. Was gibt uns das Recht, das zu tun?

Jago Das ‚Recht‘?

Marc Ja.

Jago Noch so ein menschliches Konzept, ganz weit oben, zusammen mit der Panda-Adoption. Wir haben nicht das ‚Recht‘, es zu tun. Wir haben nicht das ‚Recht‘, überhaupt etwas zu tun.

Marc Aber in diesem Fall...

Jago Wir sind auf der Seite der Tiere, stimmt's?

Marc Ja.

Jago Und haben Tiere Rechte?

Marc Ja.

Jago Nein.

Marc Haben sie nicht?

Jago Nein. Denn wir ‚Menschen‘ haben ihnen keine gegeben.

Marc Stimmt. Und deshalb kämpfen wir. Um Tieren Rechte zu geben.

Jago Nein. Denn welches Recht haben wir, ihnen Rechte zu geben? Alleine schon die Idee setzt voraus, dass es die Menschen sind, die die höhere Art sind.

Marc Das bedeutet...

Jago Das bedeutet, wir sind auf der Seite der Tiere, stimmt's? Tiere haben keinerlei Rechte, das heißt, Tiere können nicht falsch liegen, richtig? Ipso facto, wir

können tun, was wir verdammt nochmal wollen. Stimmt's oder habe ich recht?
Marc, wir werden jedes Tier auf der Welt befreien. Sogar die Tiere, die frei sind, werden dank uns noch freier sein.

Marc Echt?

Jago Und wir fangen damit an, dass diese Verbrecher ihre Folterfarm schließen. Wir werden sie leiden lassen.

Marc Bis sie sich bereit erklären, ein Leben ohne Grausamkeit zu führen?

Jago Genau.

Marc Okay. Also was machen wir jetzt mit ihr?

Jago Mit wem?

Marc Mit ihr.

Jago Den Knochen?

Marc Ja. Ich will sie nicht als Mitbewohnerin haben.

Jago Aber sie ist ruhig, hat Sinn für Humor. Und sie wurde nicht eingeäschert, ist also Nichtraucherin.

Marc Aber sie ist Beweismittel! Belastendes Material! Was ist, wenn jemand vorbeikommt?

Jago Ja da, da hast du Recht. Wir werden sie vergraben müssen.

Marc Aber wir haben sie doch gerade erst ausgegraben.

Jago nimmt einen Spaten und hält ihn Marc hin.

Jago Such einen ruhigen Platz, abseits. Okay?

Marc Ich?

Jago Natürlich du. Ich muss ein paar Angelegenheiten erledigen.

Marc Angelegenheiten?

Jago Führungsangelegenheiten.

Marc Wie zum Beispiel was?

Jago Wie zum Beispiel was? Hör mal, eine konzentrierte Einschüchterungs- und Gewaltkampagne gegen den Status Quo erfordert Planung. Management. Du kannst das System nicht einfach so zerschlagen. Das wäre Anarchie. Marc, das ist dein Augenblick.

Marc nimmt zögerlich den Spaten entgegen.

Marc Na gut. Und du kümmerst dich um deine Führungsangelegenheiten?

Jago Ich werde rausfinden, wie wir uns mit dem Feind in Verbindung setzen können.

Marc Du wirst sie anrufen?

Jago Ja! Ich werde sie anrufen! Der Kampf hört nicht auf, bis die Frösche frei sind. (*Jagos Stimme hallt durch das Dorf.*)

Der Friedhof

Clout steht am Grab.

Clout *(hört die Stimme) „Bis die Frösche frei sind“? (an das Publikum gewandt) Haben Sie das gehört?*

Er nimmt sein Notizbuch heraus, schreibt es auf und geht ab, auf der Suche nach der Stimme.

Die Küche auf der Farm der Duffys

Die Vorhänge sind zugezogen und Gerry sitzt am Tisch. Er schneidet, wiegt und verpackt Cannabis mit einer Waage und einem Messer.

Gerry *(singt zuversichtlich) Linda...*

Eine lange Pause entsteht, während er überlegt, dann zuckt er mit den Schultern.

Gerry *Verdammt.*

Neben ihm, in einem kleinen Terrarium, ist eine Aga-Kröte. Gerry nimmt sie heraus.

Gerry *(zur Kröte) Warum konnte sie nicht anders heißen...?*

(er singt) Hier liegen deine Gebeine, ich wollt, es wären meine.

Sanft reibt Gerry das Cannabisharz an der Kröte.

Na los... komm schon, kleiner Kerl... ja, genau... Drück es für Papa raus... So ist's gut... gut gemacht...

Er setzt das Harz vorsichtig ab, aber bevor er die Kröte zurück in das Terrarium lässt, versucht er noch zu widerstehen, gibt aber nach und leckt sie einmal sinnlich ab.

Ooooooh Mann.

Die Kröte ist wieder im Terrarium und Gerry widmet den noch vorhandenen Rest Aufmerksamkeit dem Schnitt und Abwiegen des Harzes.

Nach wenigen Sekunden öffnet sich die Innentür.

Weißes Licht strahlt in den Raum.

Durch das Licht betreten zwei Frösche den Raum (von den Schauspielern gespielt, die Jago und Marc spielen). Beide tragen weiße Laborkittel. Einer hält ein Klemmbrett.

Alles okay, Jungs? Wie geht's? Ich sag euch, ganz schön was losgewesen hier. (winkt ihnen mit dem Femur) Habt ihr schon meine Mama kennengelernt? Die Polizei war da. Und mein Bruder. Leider ist der realer als ihr zwei... wenn auch gerade mal so. Also, was ist heute das Gesprächsthema? Könnte es zur Abwechslung, wenn es für euch okay ist, etwas weniger froschbezogen sein? Ich will ja nicht nörgeln, aber mir ist aufgefallen, dass wir in letzter Zeit nur ein Thema haben... und zwar...Frösche. Und froschige Angelegenheiten.

Die Frösche nähern sich und stellen sich jeder auf eine Seite, dabei betrachten sie ihn kritisch von oben bis unten. Frosch 2 notiert sich ab und zu etwas.

Gerry *(durch ihr Verhalten verunsichert)* Ist nicht persönlich gemeint oder so. Aber wenn man bedenkt, dass ihr meine eigenen eingebildeten kleinen grünen Freunde seid und ich euch theoretisch kontrolliere, dachte ich, vielleicht könnten wir ausnahmsweise mal über mich sprechen.

Frosch 1 *(unterbricht ihn)* Und du meinst, dass sein zentrales Nervensystem unserem ähnlich ist?

Frosch 2 Naja, halbwegs ähnlich.

Frosch 1 Halbwegs ähnlich? Was soll das genau heißen?

Frosch 2 Genau? Naja, es heißt ‚sozusagen‘. ‚So ziemlich‘.

Gerry Hallo? Jungs?

Frosch 2 Allerdings werden wir es nicht wirklich wissen, bis wir es aufmachen und ganz alt hergebracht einfach mal reinschauen.

Frosch 1 Stimmt.

Gerry Seid ihr irgendwie sauer?

Frosch 2 Aber die Sache ist die, es hat wirklich ein zentrales Nervensystem.

Gerry In Ordnung. Lasst uns über Frösche sprechen. Ich dachte ja nur, vielleicht... zur Abwechslung...

Frosch 2 Es kann Schmerz empfinden. Schau mal.

Frosch 2 zückt eine lange Nadel und piekt Gerry damit.

Gerry Aua! Warum hast du das gemacht?

Frosch 2 Siehst du.

Frosch 1 Interessant.

Frosch 2 Ja, nicht wahr.

Gerry Entschuldigung? Was ist so interessant daran? Piek mich und ich blute.

Frosch 2 piekt Gerry wieder.

Gerry Aua! Das habe ich nicht wörtlich gemeint! Was ist mit euch beiden heute bloß los?

Frosch 1 So wie es aussieht hast du recht. Es sieht so aus, als ob es etwas fühlt, das wir als Schmerz bezeichnen würden.

Frosch 2 Ganz sicher...

Frosch 2 sticht die Nadel wieder in Gerry.

Gerry Aua!

Frosch 2 ... ist es nicht nur der Anschein von Schmerz.

Gerry OK! Genug. Hört mal, es stört mich nicht, dass ihr mich besucht, was auch egal ist, da ich euch offensichtlich eh nicht davon abhalten kann. Und auch wenn ihr

mannshohe Frösche seid, ich bin Manns genug zuzugeben, dass ich manchmal auch froh über eure Gesellschaft bin. Aber bitte! Es gibt keinen Grund, auf einmal fies zu werden, oder?

Frosch 1 Aber genau diese Beobachtung bringt uns zu der Frage, sollten wir das tun?

Frosch 2 Was tun?

Frosch 1 Diese arme Kreatur so zu quälen.

Gerry Ja. Gutes Argument.

Frosch 2 Das ist keine Quälerei. Es ist Wissenschaft. So entwickeln wir uns als Spezies weiter.

Frosch 1 Aber hat dieses Ding nicht ein gottgegebenes Recht... du weißt schon...

Gerry Nicht zu Tode gestochen zu werden.

Frosch 2 Wovon sprichst du? Rechte sind nicht ‚gottgegeben‘. Sie sind froschgegeben. Und wir haben ihm keine gegeben.

Gerry Oh, Shit!

Frosch 2 Davon mal abgesehen, haben wir nicht empirisch bewiesen, dass es überhaupt Schmerz fühlt.

Gerry Glaub mir, Jungs, ich fühle. Also, kommt jetzt. Wer ist euer Lieblingsmuppet?

Frosch 1 Das Problem ist, wir brauchen eine kategorische Bestätigung, dass Schmerzempfinden universal ist.

Frosch 2 Genau. Also, schneiden wir ihn auf. Ist letztendlich das Beste für ihn.

Frosch 1 Na gut

Die Frösche ergreifen den protestierenden Gerry und ringen ihn zu Boden.

Bevor sie ihn ausweiden können, klingelt das Telefon.

Die Frösche rennen sofort wieder durch die Innentür zurück, die laut hinter ihnen zuschlägt.

Benommen und verwirrt kriecht Gerry zum Telefon und nimmt ab.

Gerry Hallo?

Wir hören Jagos verzerrte Stimme am anderen Ende der Leitung.

Jago Wo ist Mama hin? Würdest du das nicht gerne wissen? Willst du Mami zurück? Dann weißt du, was du machen musst. Weil du weißt, dass es nicht aufhören wird, bevor du das machst, nicht wahr...? Stimmt's? Sag schon...

Gerry Ja. Ich weiß.

Jago Dann weißt du ja, was zu tun ist. Oder?

Gerry Ja.

Jago Und denk daran, wir beobachten dich. Wir sind dir auf den Fersen.

Jago legt auf.

Gerry hört ein Geräusch von draußen und greift verängstigt nach dem Feuerhaken.

Draußen kracht der Wassereimer auf Roger, der aufschreit.

Gerry reißt die Vorhänge auf und springt durch das Fenster hinaus.

Caro und Roger treten ein. Roger ist nass und trägt den Eimer.

Roger Warum besorgt er sich nicht einfach eine verdammte Alarmanlage?

Caro *(ruft)* Onkel Gerry!

Caro will die Innentür öffnen. Roger verstellt ihr rasch den Weg.

Roger Dort wird er nicht sein. Er lebt nur in diesem Raum. Verbringt seine gesamte Zeit hier. Der Rest des Hauses ist voll versteckter Fallen. Es ist wie ein Minenfeld.

Caro Was er die ganze Zeit aushalten musste. Ein schwächerer Mann wäre daran zerbrochen.

Roger Caroline, dein Onkel ist ein schwächerer Mann und er ist daran zerbrochen. Schon mehrmals.

Caro Dann müssen wir ihm helfen. Die letzten drei Jahre müssen für ihn die Hölle gewesen sein. Und jetzt... das. Wann hört dieser Albtraum bloß auf?

Roger Ich weiß es nicht, Engel.

Caro Du musst es wissen. Es liegt an uns. Wir müssen alles tun, um Oma zurück zu bekommen. Die Farm verkaufen. Sie schließen. Niederbrennen. Was auch immer sie verlangen.

Roger Nichts würde ich gerade lieber tun. Aber es ist nicht so einfach. Du weißt, die Hälfte gehört deinem Onkel. Ich kann ohne seine Einwilligung nichts machen. Und er will einfach nicht zur Vernunft kommen.

Caro Aber er muss. Dieser Ort ist ein Haus des Todes. Ich lebe in der echten Welt.

Roger Du lebst in Upton Snodsbury.

Caro Ja, und es geht mir verdammt gut dort, danke. Was ich nicht gebrauchen kann, ist ständig daran erinnert werden, dass ich mit der verdammten Addams Family verwandt bin. Wir müssen Onkel Gerry dazu bringen, mit uns in der echten Welt zu leben.

Roger Du willst ihn in Upton Snodsbury haben?

Caro Nein. Okay, wir wollen ihn nicht in unserer echten Welt. Aber er kann hier nicht bleiben. Du weißt nicht, wozu diese Leute fähig sind. Sie könnten einen von uns entführen!

Roger Das würden sie nicht machen.

Caro Sie könnten. Und dann könnten sie etwas wirklich Furchtbares machen. Wie zum Beispiel...

Roger Wie was zum Beispiel?

Caro Zum Beispiel könnten sie uns... lebendig begraben.

Roger Nein.

Caro Woher willst du das wissen?

Roger Weil es keinen Sinn ergibt. Diese Typen sind vielleicht irre, aber sie sind nicht verrückt.

Caro Nicht verrückt? Sie haben jemanden ausgegraben, der tot ist. Das ist ganz sicher verrückter als jemanden zu vergraben, der lebendig ist. Denn wenn sie jemanden lebendig begraben, der noch lebt und du und Onkel Gerry die Farm nicht rechtzeitig verkaufen, dann wird, wer auch immer lebendig begraben wurde, sterben. Und wenn der dann tot ist, werden sie ihn wieder ausgraben und dann geht alles von vorne los.

Roger Na na, Engel. Du regst dich auf.

Caro Natürlich rege ich mich auf. Wir sprechen hier über meine Oma. Und ich habe sie geliebt. Auch wenn du sie nicht geliebt hast.

Roger Caroline. Das ist jetzt aber nicht fair. Ich habe nie gesagt, dass ich Oma nicht lieb hab.

Caro Hattest du aber nicht. Ach, Papa.

Roger Weißt du, Liebling, manchmal glaube ich, du bist die einzige Person, die mir wichtig genug wäre, sie auszubuddeln, wenn sie von den Irren lebendig begraben worden wäre.

Caro Das ist lieb. Versprich mir einfach, dass du alles machen wirst, damit wir Oma zurückbekommen.

Roger Ich verspreche es.

Caro Denn wenn du es nicht tust... Dann werde ich etwas tun.

Roger Was zum Beispiel?

Caro Ich weiß nicht. Ich könnte mich selbst verletzen.

Roger Schon wieder? Ich bin mir nicht so sicher, dass sie das abhalten würde.

Caro Bei dir funktioniert es immer.

Roger Ich verspreche es. Ich werde mit deinem Onkel sprechen.

Caro Ich weiß, du kannst zu ihm durchdringen. Tief in seinem Inneren ist er ein vernünftiger Mann.

Gerry stürmt durch die Tür. Er ist mitten in einem psychotischen Schub. Er schwenkt den Feuerhaken.

Gerry Wo sind sie? Wo sind sie? Diese fiesen, grünen Verbrecher!

Roger Gerry! Wovon sprichst du?

Gerry Die mannsgroßen Frösche. Ich weiß, dass sie hier irgendwo sind.

Er eilt wieder hinaus.

Roger Äh... Überlass das mir, Liebling. Ich muss ein paar Wörtchen mit ihm reden.

Caro *(schreit auf)*

Roger Was? Viele Wörtchen?

Caro Was zum Teufel ist das für ein Knochen?

Roger Das? Das ist Omas Oberschenkel natürlich.

Caro Sie habe ihn zurückgelassen?

Roger Ja...

Gerry *(hinter der Bühne)* Igitt! Grün! Grün! Nehmt eure widerlichen Froschfüße von mir...

Roger Ähm... Kannst du mir einen Augenblick geben, mein Engel? Ich muss nur... Tu dir bloß noch nichts an. Ich bin gleich zurück. *(folgt Gerry)* Gerry? Hast du eine Minute für mich? Ich wollte nur kurz mit dir sprechen.

Caro ergreift den Oberschenkelknochen.

Caro Ich glaub es einfach nicht.

Gerry stürmt wieder herein.

Gerry Kermit war ein Wichser!

Er stürmt wieder hinaus, gefolgt von Caro.

Der Friedhof

Clout steht am Grab.

Clout Kermit war vielleicht ein Wichser, aber das störte mich nicht. Natürlich, hätte ich da schon gewusst, was ich später erst erfahren habe... dann wäre ich Miss verdammt nochmal Marple gewesen. Denn für Fernsehdetektive ist alles prima. Schöner kleiner Mord. Fünf Verdächtige, vier Motive und alles was man machen muss ist, den einbuchten der Hugh Grant am ähnlichsten sieht. Aber das hier... Ob man es glaubt oder nicht, dies war das verdammte echte Leben. Und Hugh Grant wohnt nicht in dieser Gegend.

Jagos Wohnung

Jago sitzt mit seiner Froschmaske vor einer alten Videokamera.

Jago ... Das sofortige Ende der Nutzung nicht-menschlicher Tiere als Nahrung, Kleidung, zu Forschung oder Unterhaltung... (*holt tief Luft*) ...Punkt 27, Oberst Sander soll als Kriegsverbrecher angeklagt werden...

Marc tritt ein.

Marc Jago?

Jago Raus aus dem Bild! Und benutz nicht meinen Namen, Marc.

Marc Was machst du da?

Jago Ein Lösegeldvideo.

Marc Auf VHS. Ist ein bisschen Achtziger, oder? Jetzt sollte es auf DVD sein, mindestens.

Jago Was?

Marc Oder ein einfacher Download. Mail es ihnen rüber.

Jago Bin Laden hat immer Videos gemacht.

Marc Er war in einer Höhle in Afghanistan. Wahrscheinlich haben sie dort auch noch Betamax. Aber jetzt, ISIS, die haben ihren eigenen HD YouTube Chanel. Du musst eine Webcam oder so aufstellen.

Jago reißt sich frustriert die Maske vom Gesicht.

Jago Marc, wir sind keine verdammte IT-Abteilung! Man kann die Maschinerie der Menschen nicht auf Twitter zerschlagen.

Marc Ich sag ja nur....

Jago Was? Was ,sagst du nur'.

Marc Ich sag ja nur, sie haben wahrscheinlich keinen Videorekorder. Bevor sie auf unsere Forderungen eingehen, müssen sie sie erst in ein kompatibles Format umwandeln.

Jago Okay! In Ordnung! Ich schreib sie dann auf ein Stück Papier, zufrieden?

Marc Das könnte schneller gehen.

Jago Wo hast du es gelassen?

Marc Was?

Jago Sie.

Marc Wen?

Jago Die Knochen!

Marc Ach die.

Jago Ja.

Marc Im Wald.

Jago Im Wald! Da gehen alle mit ihren Hunden spazieren.

Marc Niemand hat mich gesehen.

Jago Hoffentlich nicht. Sonst musst du sie wieder verlegen.

Marc Oh nee. Ich habe sie letzte Nacht ausgegraben, heute habe ich sie wieder vergraben. Wenn sie wieder umzieht, bist du dran.

Jago Ich mach es nicht. Ich bin der Anführer.

Marc Mann, sei doch nicht so'n starrköpfiger sturer Esel.

Jago Sturer Esel? Starrköpfig?

Marc Ja, das bist du.

Jago Tja, ich finde Esel haben schöne Köpfe

Marc Du weißt schon was ich meine.

Jago Ich weiß, dass du das Bild eines starrköpfigen Esels als Schimpfwort für menschliche Wesen benutzt. Was ich sowohl speziesistisch als auch für Esel erniedrigend finde.

Marc Speziesistisch? Hast du das erfunden?

Jago Die Tatsache, dass es für Speziesismus kein besseres Wort als speziesistisch gibt, ist für menschliche Vorurteile gegen andere Spezies typisch.

Marc Du hast es erfunden.

Jago Der Kopf eines Esels könnte nie so voller Grausamkeit und Eigennutz sein wie der eines Menschen sein... Marc.

Marc Du hast nicht viele Freunde, oder?

Jago fängt an Forderungen auf einen Notizblock zu schreiben.

Von draußen sind Schritte zu hören.

Jago Wer ist das?

Marc Ich weiß es nicht.

Jago Dir ist jemand gefolgt. Jemand hat dich gesehen. Versteck den Spaten!

Die Tür öffnet sich, Caro erscheint. Sie hält den Oberschenkelknochen.

Caro Ich glaub es ja nicht.

Marc Es war seine Idee. Er hat mich gezwungen.

Caro Graham?

Marc Graham?

Caro Was hast du getan?

Marc Graham?

Jago Lass es, Marc. Caro, uns ist ein Schlag gegen die Kräfte des Speziesismus gelungen und wir ergreifen entscheidende Maßnahmen, um die Unterdrückten und Versklavten zu befreien.

Caro Ihr habt also nicht gerade meine Oma ausgegraben?

Jago Mach es nicht zu einer persönlichen Angelegenheit, Caro.

Marc Auch wenn wir einsehen, dass das Ausgraben naher Verwandter als persönliche Angelegenheit ausgelegt werden könnte.

Jago Caro, jetzt ist nicht der Zeitpunkt für Sentimentalitäten. Du musst entscheiden wo du stehst. Unterdrückung und Brutalität – oder Frösche. Es gibt nichts dazwischen.

Marc Aber Graham...

Jago Jago! Ich heiße Jago. Okay?

Marc Okay. Jago. Caro wollte nicht in eine Familie von Froschmördern geboren werden und ich glaube, sie hat alles Recht schockiert und aufgebracht zu sein, angesichts der ungeheuren Freveltat, die wir begangen haben. Für eine gute Sache. Und die wir nicht, in keiner Weise, genossen haben. Nicht wahr, Jago?

Jago bleibt stumm.

Marc Das Ganze war höchst traumatisierend. Wir haben wirkliche eine Grenze überschritten. Sind zu weit gegangen. Wir wussten nicht, was wir taten. Wir waren fehlgeleitet und grausam und... Es tut mir leid!! Gott! Es tut mir so leid! Caro, Vergib mir! Vergib mir!!

Caro Ich glaube... es ist genial!

Marc Echt?

Jago Und wie er schon gesagt hat, ich habe ihn dazu gebracht.

Marc Aber es ist deine Oma!

Caro Du hast die alte Zicke nicht gekannt. Ich ja. Und glaube mir, meine Großmutter hat durch den Tod unendlich viel dazu gewonnen. Also ja, ich sage, es ist genial. In jeder Hinsicht, bis auf eine.

Jago Was?

Caro Ihr zwei Idioten habt es geschafft, ein kleines bisschen von ihr zurückzulassen.

Marc Von ihr... Zurückgelassen?

Caro Ihren Oberschenkel. Aber hoffentlich werden sie endlich Vernunft annehmen.

Marc Werden sie die Farm aufgeben?

Caro Und das Land verkaufen!

Jago Haben sie zugestimmt?

Caro Noch nicht, aber sie werden. Mein Vater musste es mir versprechen.

Marc Kannst du ihm trauen?

Caro Mein Vater macht immer, was ich verlange. Deshalb fühle ich mich so vernachlässigt.

Jago Gab es eine Einigung über die Verschrottung der japanischen Walfangflotte?

Caro Wir haben das nicht wirklich vertieft.

Marc Immerhin, sie werden die Farm aufgeben.

Caro Und das Land verkaufen!

Marc *(bedeutungsvoll)* Die Farm aufgeben. Du weißt was das bedeutet.

Caro Für die Frösche?

Marc Für uns. Weißt du noch, was du gesagt hast?

Caro Aber natürlich weiß ich das noch, Liebling. Aber wie ich dir gesagt hab, ich kann an ein ‚wir‘ nicht denken, bis das hier alles vorbei ist und meine Familie für alles, was sie getan hat, gebüßt hat.

Marc Oh, du mein armer Engel.

Caro Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich die Liebe eines anderen überhaupt wert sein kann, solange ich diesen Albtraum nicht beendet habe.

Marc Mich stört es nicht, ehrlich.
Er möchte sie küssen, aber sie wendet sich ab.

Caro Nein, ich kann nicht. Nicht solange dieser furchtbare Ort noch offen ist. Immer wenn ich dich ansehe, sehe ich nur das gequälte Gesicht eines erbärmlichen, besiegten, kleinen Frosches, das mich anschreit.

Marc Das ist nicht so gut, oder?

Caro Es törnt etwas ab.

Marc Aber die Farm ist so gut wie geschlossen.

Caro So gut wie. Aber nicht ganz.

Marc Aber könntest du bis dahin nicht vielleicht einen Quickie....

Caro Nein.

Marc *(resigniert)* Nein.

Caro Aber jeder Augenblick bringt den endgültigen Sieg näher. Die Befreiung ist nah, dank euch. Ihr wart wunderbar. Also, wo ist sie?

Marc Wer?

Caro Oma?

Marc Ich habe sie vergraben.

Caro Aber du hast sie gerade erst ausgegraben.

Marc Ich weiß, aber er hat es mir aufgetragen.

Caro Also, wenn Papa jetzt Onkel Gerry dazu kriegt, sein Einverständnis zum Verkauf der Farm zu geben, werden sie sie zurückhaben wollen. Wir werden sie wieder ausgraben müssen.

Jago Genau. Auf geht's, Marc.

Marc Ich?

Jago Natürlich du. Du bist der Einzige, der weiß, wo du sie begraben hast.

Marc Aber ich könnte dir sagen, wo sie ist, und du könntest es machen.

Jago Du darfst niemandem sagen wo sie ist. Diese ganze Unternehmung beruht auf strengster Geheimhaltung.

Caro Marc... Schatz... bitte. Ohne die Knochen werden sie die Farm niemals schließen. Und ohne geschlossene Farm gibt es kein Wir.

Marc *(merkt, dass er geschlagen ist)* Oh ... in Ordnung.
Er steht auf.

Caro Und wenn du unterwegs bist, überprüf noch mal das Grab.

Marc Wozu das denn?

Caro Du hast ihren Oberschenkel dort gelassen, weiß der Himmel, was du vielleicht sonst noch dagelassen hast. Kontrollier es einfach.

Marc Aber...

Caro Denk daran, du tust es für die Sache. Für die dritte Befreiung. Erst waren es die Sklaven, dann die Frauen. Jetzt sind die Frösche an der Reihe. Enttäusche sie nicht. Tu es für sie.

Marc Und für uns.

Caro Ja, das auch.

Marc seufzt nur und geht.

Caro und Jago sitzen in peinlicher Stille. Sie hören das Schließen der Eingangstür. Sie warten ein paar Sekunden ab und stürzen sich dann aufeinander.

Caro Oh Mann! Ich bin genial.

Jago Ich weiß. Was für eine geniale Idee. Die eigene Oma ausgraben.

Caro Ich weiß.

Sie fangen an, sich gegenseitig die Kleider vom Leibe zu reißen. Sie drückt seinen Kopf an ihre Brüste. Die Eingangstür knallt wieder zu.

Sie sind kurz wie versteinert, rollen dann sofort auseinander und sitzen aufrecht.

Marc Ich hab den Spaten vergessen.
Er sieht Caros und Jagos zerwühlte Kleidung.

Marc Was ist los?

Jago Was los ist? Was los ist, Marc? Ich sag dir, was los ist, ja. Marc, du hast den Spaten vergessen. Das ist los. Und das ist die Nachlässigkeit, die den ganzen Einsatz gefährdet.

Marc Nein, ich meinte...

Jago Wechsel hier nicht das Thema, Marc. Wir alle müssen unseren Teil leisten. Konzentrier dich.
Jago nimmt den Spaten und hält ihn Marc entgegen.

Jago Vergiss den Spaten nicht.

Marc (zu Caro) Geht es dir gut, Schatz?

Caro Alles gut bei mir, Liebling. Aber Jago hat Recht. Du musst deinen Teil leisten.

Jago Und wir werden unseren Teil leisten.

Caro Ja. Für uns.

Jago Und die Frösche. Und übrigens...
Jago reißt die Seite mit den Forderungen vom Block.

Jago Dies hier sind unsere Forderung an die Behörden.
Jago wickelt das Blatt um einen Ziegelstein, den er dann Marc hinhält.

Jago Und auf dem Weg kannst du sie abgeben.

Marc Ist das nicht dein Job?

Jago Ja. Aber da du eh da vorbei kommst...

Marc Okay. Bis später denn.
Marc nimmt den Spaten und geht.
Caro und Jago lehnen sich auf dem Sofa zurück.
Die Eingangstür knallt zu.
Sie sitzen. Sie warten. Ihre Atmung wird heftiger.

Jago Und wenn wir es wie Hunde machen...

Caro Ja?

Jago Ist das für Hunde oder Frauen erniedrigend? Oder für beide?

Caro Willst du das rauskriegen?

Jago Worauf du dich verlassen kannst.

Caro Und Jago, ich weiß, du bist Veganer...
Sie drückt seinen Kopf zwischen ihre Beine.

Caro ...aber ich will, dass du das jetzt isst!
Caros Stimme hallt durch das Dorf.

Der Friedhof

Clout misst sinnlos das Grab aus. Er hört Caros Stimme. Er notiert sich schnell etwas in seinem Notizbuch, holt dann sein Telefon heraus und wählt.

Clout Cox...Haben Sie einen Stift? Notieren Sie „Bis die Frösche frei sind... Ich will, dass du das jetzt isst.“ Keine Ahnung was es bedeutet, aber mehr haben wir nicht... Schreiben Sie es einfach auf!

Er schaltet das Handy aus.

Clout *(zum Publikum)* Es ist ganz offensichtlich eine Art Code. Aber bisher verläuft der Fall genauso, wie ich es vorhergesehen hatte: vollkommen unvorhergesehen. Und die Lösung des Falls war dann aber doch sehr unvorhergesehen.

Die Küche auf der Farm der Duffys

Roger sitzt am Tisch.

Gerry zupft obsessiv immer wieder dieselben Töne des Linda-Lieds auf seiner Gitarre.

Gerry *(schmachtend)* Der alte Grieche... Pindar, oh, ... wie liebte er die Kinder...

Roger *(hört sich das eine Weile an)* Ich habe ja immer gesagt, du hättest mit der Musik weitermachen sollen. Nicht mit den Texten. Waren ja nie dein Ding.

Gerry Du hast nie gesagt, dass du meine Musik magst.

Roger Hab ich nicht? Ich habe es Linda immer gesagt. Ich habe nie verstanden, warum du die Band verlassen hast.

Gerry Es hatte keine Zukunft.

Roger Vier top ten in Großbritannien und ein paar Hits in Europa.

Gerry Ich habe mich nie verkauft.

Roger Gerry, du hast nie verkauft. Und jetzt sitzt du hier, allein. *(Schnell)* Tschuldigung! Du bist nicht alleine. Ich hatte vergessen, du hast ja zwei mannshohe Frösche, die dir Gesellschaft leisten. Übrigens, sind sie gerade hier?

Gerry Nein, sind nicht da. Gott sei Dank. Unter uns, sie fangen an, etwas seltsam zu werden.

Roger Gerry, du musst hier raus. Verkauf den Laden hier und mach bei mir mit.

Gerry Dein „Garten Center“?

Roger Ich weiß, du hast dich schon immer darüber lustig gemacht. Das kannst du am besten. Aber ich habe verdammt schwer dafür gearbeitet. Ich habe es aufgebaut: Vier Filialen. Drei weitere geplant. Es ist ein gutes, ehrliches Business.

Gerry ... das Leute mit ‚guten, ehrlichen‘ Zeitverträgen beschäftigt.

Roger Ach, verschon mich!

Gerry Was ist mit den Rechten deiner Arbeiter?

Roger Weißt du, mein lieber Bruder, du verbringst so viel Zeit damit, auf deinem Hintern sitzend die Rechte aller anderen zu verteidigen, dass du nicht einmal merkst, dass jeder das Recht hat zu glauben, dass er das Recht hat, uns unsere Rechte zu nehmen.

Gerry Das ist eine interessante philosophische These, die du da aufstellst.

Roger Nein! Sag nicht so was!

Gerry Schrei mich nicht an, Roger. Es ist nicht meine Schuld, dass du, nach all diesen Jahren, endlich etwas Interessantes gesagt hast.

Roger Es ist keine „interessante philosophische These“, du eingebildetes Arschloch. Verstehst du das nicht? Das ist das echte Leben. So wie es jeder normale Mensch dieser Welt außer dir lebt. Jeden verdammten Morgen wache ich darin auf. Jeden Morgen starrt es mir beim Rasieren aus dem Spiegel entgegen. Und jeden verdammten Morgen sehe ich, dass es weniger wird. Und jeden Morgen wieder etwas weniger als am Morgen davor. Ich verliere immer mehr und was ich verliere, kriegt ein anderes Arschloch.

Gerry Roger, es tut mir leid, du hattest Recht. Es war überhaupt keine interessante philosophische These. Es war eher langweilig und voller Selbstmitleid. Dank dir für das Angebot, in deinem Garten Center mitzumachen, aber ich bleibe, wo ich bin. Ich bin mir auch nicht sicher, dass meine Pflanzen so gut zu deinen Hortensien und Yuccas passen.

Roger Um Himmelswillen, Gerry, nimm doch Vernunft an! Diese Leute haben die Überreste unserer Mutter als Geisel. Wenn wir nicht machen, was sie wollen, werden wir sie nie zurückbekommen.

Gerry Wollen wir sie wirklich zurück?

Roger Was ist denn das für eine Frage? ‚Wollen wir sie wirklich zurück?‘

Gerry Wollen wir? Wirklich? Wir haben sie einmal begraben, sie haben sie einmal ausgegraben. Wenn wir sie zurückbekommen und sie wieder begraben, wie sollen wir denn wissen, dass sie nicht wieder auftaucht? Sie ist unsere Mutter, keine einjährige Pflanze. Wir wollen sie nicht jeden Frühling neu pflanzen. Wäre es nicht besser zu sagen, wenn ihr sie so sehr haben wollt, könnt ihr sie behalten?

Roger Wie kannst du nur so kaltschnäuzig und gefühllos sein?

Gerry Ich habe ihr immer Vorwürfe gemacht. Sie glauben, dass wir sie zurück haben wollen, aber was, wenn wir sie nicht haben wollen? Sie können sie haben. Sie gehört ihnen ganz.

Roger Versteh ich nicht.

Gerry Denk doch mal nicht nur in Schubladen und Kisten.

Roger Keine gute Wortwahl. Gerry, sie war unsere Mutter.

Gerry Ich weiß. Und was würdest du machen, wenn sie durch die Tür käme, jetzt?

Roger Durch diese Tür? Du meinst, lebendig und atmend und ... zurück?

Gerry Ja.

Roger Himmel! Klar würde ich das nicht wollen. Aber solange sie tot ist, muss sie ordentlich begraben sein.

Gerry Nein, muss sie nicht.

Roger Doch, muss sie.

Gerry Ich sehe nicht ein, warum.

Roger Natürlich siehst du nicht ein, warum. Für dich ist alles in Ordnung. Du hast sie ja nicht umgebracht, ich habe es getan.

Clout tritt ein. Er trägt eine Stange, an deren Ende der volle Eimer Wasser baumelt.

Clout Guten Abend, die Herren. Ich störe doch nicht etwa.

Roger Nein! Überhaupt nicht.

Clout stellt den Eimer auf den Tisch.

Clout Ich fürchte, ich habe eine Lücke in ihrem Sicherheitssystem entdeckt.

Gerry Sind Sie deshalb vorbeigekommen?

Clout Nein, das ist nur ein zufälliges Nebenprodukt. Ich bin wegen des Stecklings hier. Die Tomatenpflanze. Ich habe sie neulich vergessen und Mrs. Clout war sehr enttäuscht. Vor allem, nachdem ich sie ihr beschrieben habe, ist sie sehr darauf erpicht, ihr Glück mit dem Anbau zu versuchen.

Clout zieht eine Schere hervor.

Clout Also, wenn Sie nichts dagegen haben.

Gerry (*eilig*) Um die Wahrheit zu sagen, Herr Kommissar, es ist keine so besondere Tomatenpflanze.

Roger Das kann man wohl laut sagen.

Clout Sie meinen, Sie haben noch keine Tomätchen ernten können?

Gerry Nicht eine einzige.

Clout Na gut, machen Sie sich keine Sorgen. Ich bin mir sicher, Mrs. C. wird da mehr Glück haben. Sie hat ziemlich grüne Däumchen.

Clout bewegt sich auf die Pflanze zu. Gerry und Roger schauen einander ohne viel Hoffnung an. Aber bevor Clout schneidet, hält er inne.

Clout Wo ist der Knochen?

Roger Der Knochen?

Clout Er war hier. Als Köder. Erinnern Sie sich nicht?

Gerry Er ist weg.

Clout Das kann ich sehen. Daher meine Frage. Es ist ein Oberschenkelknochen, er kann nicht einfach weglaufen. Ist hier sonst noch jemand gewesen?

Gerry Von den mannshohen Fröschen mal abgesehen?

Roger (*eilig*) Ja, danke Gerry. Nein, niemand, Herr Kommissar.

Clout Hmm. Etwas mysteriös, meinen Sie nicht.
Clout widmet seine Aufmerksamkeit wieder dem Steckling.

Clout Jetzt also.
Der Ziegelstein mit Jagos Forderungen fliegt durch das Fenster.

Roger Was zum Teufel war das?

Gerry Man gewöhnt sich an so etwas, wenn man hier wohnt. Aber das Timing ist wirklich bewundernswert.
Clout greift zum Ziegelstein und überfliegt die Forderungen.

Roger Was wollen sie denn?

Gerry Was auch immer es ist, wir geben nicht nach.

Roger Doch, werden wir!

Clout Ich kann nicht umhin, ihren Optimismus zu bewundern. Obwohl ich glaube, sie haben wahrscheinlich die globale Auswirkung ihres Unfugs überschätzt. Tatsache ist, dass es jetzt nicht mehr nur ein bisschen unbeschwerte Grabräuberei und -schändung ist. Jetzt ist es Terrorismus.

Gerry Das ist ja sehr beruhigend.

Clout Das ist es für mich. Denn nun sind Sie für die Polizei eine Priorität. Ich kann jetzt rund um die Uhr einen undurchdringlichen Sperrgürtel um diesen Ort errichten. Nichts kommt mehr rein oder raus.

Gerry Sperrgürtel?

Clout Sie werden nicht an uns vorbeikommen. Entschuldigen Sie mich bitte, ich muss nun ein paar Maßnahmen für die Nationale Sicherheit ergreifen.
Clout nimmt sein Handy raus und wählt, während er vor die Bühne geht.

Gerry Roger! Was meinst du damit, du hast Mutter umgebracht? Bist du sicher?

Roger Muttermord lässt eigentlich keinen Raum für Zweifel.

Clout *(am Telefon)* Wachtmeister Cox, ich bin es... Wer dachten Sie denn?

Roger Es war, nachdem Linda ging. Oder besser gesagt, nachdem Linda beschlossen hatte, dass ich gehen sollte. Ich musste wieder hierher zurück.

Gerry Ich erinnere mich.

Clout *(am Telefon)* Die Situation hat gerade Defcon One erreicht.

Roger Mutter mochte Linda nie.

Gerry Mutter hat nie jemanden gemocht.

Clout *(am Telefon)* Defcon One.... Das heißt... Verdammt ernst, das heißt es.

Roger Aber in dieser Nacht war sie so... so böse und gehässig und...

Gerry Mütterlich?

Roger Nach all den Jahren – ich hatte einfach genug.

Clout *(am Telefon)* Defcon? Ich weiß nicht, Toby, es ist nur ein Ausdruck, der ‚verdammt ernst‘ heißt.

Gerry Und was hast du dann gemacht?

Roger Ich... Ich habe gebetet.

Gerry Du hast gebetet?

Roger Zu Gott. Auf Knien habe ich den Herrn angefleht, unsere eigene Mutter niederzustrecken.

Gerry Und das war alles?

Clout *(am Telefon)* Und wie steht's mit „Code Rot“. Ist das besser? ... Ja? ... Dann haben wir hier einen Code Rot.

Gerry Roger, ich weiß, er ist ein furchtbarer und rachsüchtiger Gott, aber ich glaube, er übernimmt keine Auftragsmorde.

Roger Meinst du? Am nächsten Morgen, Gerry, direkt am nächsten Morgen, haben wir sie gefunden. Weißt du noch? In ihrem Bett sitzend. Kalt. Wir haben alle gesagt, ihre Zeit sei gekommen und dass es eine Erlösung sei...

Gerry Für uns war es eine.

Roger Aber ich wusste es. Ich wusste, was ich getan hatte.

Gerry Himmel.

Roger Und ich muss seitdem jeden Tag damit leben. Sie, du, dieses Haus, eine furchtbare, ständige Erinnerung. Und als sie anriefen und ich dachte, dass du tot bist, es war, als ob es endlich vorbei ist. Ich sah nicht nur das Licht, ich sah tatsächlich das Ende des Tunnels auf mich zukommen. Nach all diesen Jahren, das segensreiche, helle Sonnenlicht eines normalen Daseins. Ich dachte, ich könnte es endlich hinter mir lassen. Aber natürlich war es das Licht des Tierschutz-Spinner-ICEs, das da auf mich zukam. Alles ausgegraben. Es muss wieder vergraben werden. Deshalb müssen wir hier raus.

Clout *(am Telefon)* Also, ich will alle verfügbaren Kräfte jetzt hier haben.

Gerry Ich kann nicht gehen.

Roger Aber die Polizei wird hier sein.

Gerry Genau. Ich kann die Polizei hier nicht... mit...

Roger Mit was?

Gerry Mit den ‚Tomatenpflanzen‘.

Roger Verdammt! Wir müssen hier weg!
Roger stürmt in Richtung Tür.

Clout *(am Telefon)* Es wird eine sehr lange Nacht. Holen Sie die Formulare für die Überstunden raus... Oberste Schublade auf der linken Seite.

Gerry Roger, beruhig dich.

Roger Wie soll ich mich beruhigen? Ich muss hier raus. Ich muss hier raus.

Roger klettert aus dem Fenster.

Clout *(am Telefon)* Nein, ist schon in Ordnung, Toby, ich habe ein paar belegte Brote... Genau. Verstanden. Ende. Bis bald.

Clout schaltet das Handy aus.

Clout Ich riegle den Ort hier für die Nacht ab, also... wo ist denn ihr Bruder hin?

Gerry Nur mal kurz raus, sucht ein verschwundenes Rückgrat.

Gerry macht es sich am Tisch bequem.

Clout führt einen ‚Sicherheitscheck‘ in der Küche durch. Er geht zur Innentür, die zu den Cannabispflanzen führt.

Gerry Die ist abgeschlossen.

Clout Ach so.

Gerry Ist seit Jahren nicht mehr geöffnet worden.

Clout Verstehe. Und der Schlüssel?

Gerry Verloren.

Clout Das ist schade. Aber wenn es die blutrünstige Horde Irrer davon abhält, uns heute Nacht im Schlaf umzubringen, dann soll es zu unserem Vorteil sein

Clout macht es sich am anderen Ende des Tisches bequem.

Clout Machen Sie sich keine Sorgen. Sie können Sie jetzt nicht kriegen. Das wird eine lange Nacht werden.

Der Friedhof

Eine Taschenlampe leuchtet aus dem Inneren des Grabes. Ein Geräusch ist zu hören. Die Taschenlampe geht aus und Marcs Kopf taucht auf. Als er die sich nähernde Gestalt sieht, verschwindet sein Kopf wieder im Grab.

Roger tritt auf. Er ist betrunken und kniet am Grab.

Roger Mutter! Mutter, wer hat dir das angetan? Wer hat uns das angetan? Wer? Wer!? Wessen Bibliotheksausweis ist das?

Er schleudert die Karte davon.

Roger Oh, Mutter, es tut mir leid. Es tut mir so leid. Mein ganzes Leben habe ich Gerry Vorwürfe gemacht. Aber jetzt, endlich, verstehe ich, dass ich unrecht hatte. Ich kann meinem Bruder nicht vorwerfen, was aus meinem Leben geworden ist. Es ist nicht seine Schuld. Es ist deine, Mutter! Es war immer deine Schuld! Danke! Vielen verdammten Dank nochmal, Mama!

Währenddessen hat er seinen Reißverschluss geöffnet und angefangen, in das Grab zu pinkeln.

Roger Ach, das tut gut. Was du wohl sagen würdest, wenn du hier wärst, Mama?

Marc Verdammt nochmal, hör auf mich anzupissen!

Roger schreit auf, versucht, wieder auf die Füße zu kommen und stürzt dabei in das Grab.

Die Küche der Farm der Duffys

Clout und Gerry sitzen am Tisch. Clout hat in Folie gepackte belegte Brote vor sich. Er bietet Gerry eines an.

Clout Sandwich?

Gerry Nein, danke.

Clout Nicht? Ich kann es Ihnen wirklich nicht verübeln. Avocado, Traube und Rucola. Sagen Sie doch mal. Das ist doch kein Sandwich, oder? Es ist eine zufällige Aneinanderreihung von Worten, die zwischen zwei Scheiben Brot gequetscht wurden. Was ist nur aus Sandwichen geworden?

Pause.

Clout Das Problem ist Mrs. Clout. Sie macht sie für mich. Ich glaube, sie glaubt, sie tut mir etwas Gutes. Sie waren nie verheiratet?

Gerry Nein.

Clout Nein, natürlich nicht. Nicht, dass es einen Unterschied macht. Jedenfalls nicht für mich. Ob Sie es sind oder nicht, es kümmert mich nicht. Es darf mich nicht kümmern. Sogar Leute wie Sie haben heutzutage Rechte. Offensichtlich.

Die Innentür öffnet sich. Das weiße Licht strahlt heraus und die beiden Frösche treten ein.

(Clout und die Frösche bemerken einander die ganze Szene hindurch nicht.)

Gerry *(gepresst)* Jetzt nicht! Nicht heute Nacht. Bitte!

Clout Aber, es macht mir nichts aus, es Ihnen zu erzählen, damals als ich angefangen habe, war alles ganz anders. Damals war alles sehr unaufgeklärt. Schockierend in vielerlei Hinsicht. So ein tuntiger Hippie hätte nicht lange durchgehalten. Ist nicht persönlich gemeint.

Gerry *(zu den Fröschen)* Was ist los?

Clout Genau das frage ich mich auch manchmal. Ich frage auch Mrs. Clout, aber sie ist da keine Hilfe. Sie macht so ziemlich ihr eigenes Ding in letzter Zeit. Vegetarismus zum Beispiel. Sie kommt jetzt in dieses Alter. Bald werden es Töpfer- und Psychologiekurse in der Volkshochschule sein.

Frosch 1 Es scheint aufgeregt zu sein.

Frosch 2 Ja, genau so sieht es aus.

Gerry Kommissar!

Clout Ja. Haben Sie es sich anders überlegt, mit dem Sandwich?

Gerry *(zeigt auf einen Frosch)* Sie... Sie sehen es nicht, nicht wahr?

Clout Vegetarismus? Nein, nein, das sehe ich nicht ein. Nein. Ich mag das nicht essen. Ich möchte ein richtiges Sandwich. Schinken oder Käse.

Die Frösche kommen auf Gerry zu.

Gerry Was habe ich getan, um das zu verdienen?

- Clout** Meine Rede.
- Frosch 2** Aber weiß man, was in diesem Geschöpf vorgeht?
- Clout** Trotzdem, man muss nehmen was man kriegt.
- Frosch 2** Wenn ich mir den Fuß an einem Stein stoße, nenne ich das Gefühl ‚Schmerz‘. Man könnte es aber auch ‚Lust‘, ‚Hunger‘ oder ‚Heimweh‘ nennen.
- Gerry** Das ist Unfug, aber wirklich.
- Clout** Meinen Sie? Ich zum Beispiel. Ich wollte immer einen Mord.
- Frosch 2** Wie die Frage des Farbempfindens. ‚Ist das, was ich als Grün sehe, genau das, was du als Grün siehst?‘
- Gerry** Worum geht es hier eigentlich?
- Clout** Ich spreche von einem Landhausgemetzler. Ich wäre ein gemachter Mann. Mit anderen Worten ‚der Clout von Scotland Yard‘.
- Frosch 1** Aber, der springende Punkt ist doch, wir beide stimmen darin überein, dass egal, was wir da sehen, wenn wir das sehen, was du Grün nennst, einigen wir uns, es ‚Grün‘ zu nennen.
- Clout** Aber was krieg ich? Ich bin mit einer Frau in den Wechseljahren geschlagen, einem Haufen tierversüchtigter Irrer und einer Diät aus verdammten Spinatsandwiches.
- Frosch 2** Genau. Egal, welche Unterschiede wir in unserer sensorischen Wahrnehmung haben, wir haben einen gemeinsamen, linguistischen Nenner.
- Frosch 1** Und was ist dein Punkt?
- Gerry** Ja, und was ist der verdammte Punkt!?
- Clout** Mein Punkt ist, ich habe nichts gegen Tiere an sich. Und wenn Sie mich fragen, ob wir grausam oder schrecklich zu ihnen sein sollen, würde ich wahrscheinlich sagen, nein, ich glaube nicht.
- Frosch 2** Mein Punkt ist, egal, wie wir es betrachten, wir werden es aufmachen und eine gute alte Untersuchung des Nervensystems machen müssen.
- Gerry** Na, super!
- Clout** Das sagen Sie. Aber wenn Sie mir andererseits sagen, dass das ein Leben lang nur Avocado und Blümchenssandwiches zur Folge hat, dann sag ich Ihnen, wo Sie sich das hinstecken können.
- Clout steht auf und schickt sich an zu gehen.*
- Frosch 1** In Ordnung. Dann lass ihn uns vorbereiten.
- Die Frösche ziehen Lederriemen hervor und fesseln Gerry an seinen Stuhl.*
- Clout** Die Sache mit den Tieren ist, dass sie einfach zu gut schmecken. Und das ist nicht meine Schuld. So sind die Dinge einfach. Ich bin jetzt mal weg, ich schaue ob meine Leute, besser gesagt, Toby, an ihrer... seiner... Position ist.
- Gerry** Nein! Bitte! Lassen Sie mich nicht allein.

Clout Machen Sie sich keine Sorgen, sie sind ziemlich sicher. Hier kriegt Sie keiner.
Gerry ist fest an seinen Stuhl gebunden.

*Frosch 2 verlässt den Raum durch die Innentür und kehrt mit einem mit
Messern beladenen Servierwagen zurück.*

Clout Sie brauchen nicht aufzustehen. Ich finde den Weg hinaus.
Clout ergreift den Eimer.

Clout Und den hier werde ich auch aktivieren, doppelt hält besser.
Clout geht.

Gerry Oh, mein Gott!

Frosch 1 Fertig, Doktor?

Frosch 2 Fertig, Doktor.

Frosch 1 Dann schauen wir uns die Knochen mal an.

Gerry Himmel!!

Frosch 1 Zeit, Mama zu treffen!

*Die Frösche greifen zu den Messern und kommen auf den vollkommen
verängstigten Gerry zu.*

Gerry Okay! Ihr hab gewonnen. Ich verkaufe! Ich bin hier raus!
Licht aus.

Ende des ersten Aktes

Zweiter Akt

Jagos Wohnung

Caro und Jago haben lauten, ungehemmten Sex.

Caro bellt wie ein Hund.

Caro Ich...glaube... es ist...für Hunde...erniedrigender!!

Jago In diesem Fall sollten wir lieber...

Caro NEIN! Nicht aufhören! Nicht aufhören! Nicht... aufhören... nicht...nicht...

Sie machen lustvoll und sehr laut weiter, während Clout auf dem Friedhof steht und, ans Publikum gewandt, versucht, sie zu übertönen.

Clout Und so, zusammenfassend... Entschuldigen Sie mich! Kümmern Sie sich nicht um das, was dort geschieht... Zurücktreten bitte! Hier gibt es nichts zu sehen. Nur das, was in diesen kleinen Dörfern ständig passiert. Eben die dunklen Schattenseiten des Dorflebens, die ich eingangs schon erwähnte.

Das animalische Liebesspiel nähert sich dem Höhepunkt.

Clout Hallo! Leute! Ich weiß nicht, warum ich mir überhaupt die Mühe mache...

Clout wendet sich zum Gehen als...

Die Wohnungstür knallt zu. Caro und Jago erstarren kurz, bevor sie sich hinter das Sofa fallen lassen.

Marc tritt ein. Er trägt einen lehmverschmierten Spaten und einen Sack voller Knochen. Er lässt beides auf den Boden fallen und fängt sofort an, sich auszuziehen.

Caro und Jagos Köpfe tauchen hinter dem Sofa auf und verschwinden sofort wieder dahinter.

Eine spärlich bekleidete Caro stiehlt sich auf allen Vieren hinaus in die Küche.

Jago, nur mit seiner Hose bekleidet, folgt ihr.

Aber sie schließt die Tür und er sitzt in der Falle.

Der inzwischen fast nackte Marc schaut auf und sieht den fast nackten Jago.

Marc Jago? Was machst du da?

Jago Ich? Was ich mache? Was machst du?

Marc Ich ziehe mich aus, weil ich gerade angepinkelt wurde. Und, was machst du, Jago?

Jago Ich werde es dir sagen, Marc. Ich werde dir sagen, was ich mache. Ich warte auf dich, Marc. Warte darauf, dass du deinen Teil dieser Operation leistest, Marc. Das ist es was ich mache, Marc.

Marc Und wo sind deine Klamotten?

Jago Meine Klamotten? Ich werde es dir sagen. Marc. Ich sag's dir. Ja. Das T-Shirt, Marc. Dieses T-Shirt, das du mir geliehen hast, Marc, hatte einen Wollanteil. Von

einem Schaf, Marc. Ich war so, so angeekelt, Marc, dass ich es... sofort... Ich habe es verbrannt.

Marc Und deine Hose?

Jago Alles. Ich konnte das Risiko nicht eingehen.

Eine etwas erhitzt aussehende Caro kommt aus der Küche. Im Arm ein paar Kleidungsstücke, die sie Jago zuwirft.

Caro Hier, Jago, du kannst diese hier anziehen.

Jago Sind sie auf tierische Produkte getestet?

Caro Sie sind ziemlich sicher. Marc, was machst du da?

Marc Ich bin angepinkelt worden.

Caro Hast du die Knochen?

Marc Hallo? Hört mir jemand mal zu? Ich bin angepinkelt worden.

Jago Es war für die Sache. Also, hast du die Knochen?

Marc Ja. Sie ist hier.

Caro nimmt den Sack und schätzt das Gewicht.

Caro Ganz?

Marc Ja.

Caro Sicher?

Jago Was?

Caro Also, wenn die alte Schachtel nicht gerade auf Diät war, was sehr unwahrscheinlich ist, kommt sie mir etwas leicht vor.

Marc Tja, das ist alles, was von ihr übrig war.

Caro Marc? Was meinst du damit, ‚alles was von ihr übrig war‘?

Marc Genau das. Ihre Reste... die anderen Teilchen von ihr... irgendwie... sie scheinen nicht da zu sein. Nicht mehr. Weg.

Caro Weg? Wo zum Teufel kann sie hin sein? Joggen?

Marc Vielleicht hat sie jemand ausgegraben.

Jago Was für Irre würden sie denn ausgraben?

Marc Also, um genau zu sein, Jago...

Jago Wir haben es für eine Sache getan.

Marc Naja, vielleicht hat, wer auch immer es für eine Sache getan.

Jago Welche Sache?

Marc Weiß ich doch nicht!

Caro Beruhigt euch. Es bringt doch nichts, wenn wir anfangen, uns untereinander zu streiten. Wer auch immer es getan hat, muss gewusst haben, wo das neue Grab war. Also, wenn es nicht markiert war, was können wir daraus schließen?

Jago *(plötzlich)* Ein Maulwurf!

Marc Das müsste ein verdammt großer Maulwurf gewesen sein.

Jago Wir sind unterwandert worden.

Caro Obwohl, wir sind nur zu dritt sind, ich glaube, dass hätten wir gemerkt, meint ihr nicht? Aber wer auch immer es war, meint es ernst. Denn es ist ganz schön mühsam, eine Leiche auszugraben.

Marc Als ob ich das nicht wüsste. Obwohl... es wäre nicht ganz so mühsam gewesen, sie wieder auszugraben.

Caro Weiter.

Marc Naja... weil... Ich hab sie diesmal nicht so tief vergraben.

Jago Warum nicht?

Marc Weil ich fix und alle war. Ich bin immer noch verdammt alle. Bis jetzt habe ich sie ausgegraben, vergraben, wieder ausgegraben und bin von deinem Vater angepinkelt worden.

Jago Man hat dich aber nicht gesehen, oder?

Marc Nein. Er dachte, ich sei seine Mutter.

Jago Na, dann ist ja alles in Ordnung.

Caro Wie tief hast du sie denn vergraben?

Marc Ich weiß nicht. Keinen halben Meter, dreißig Zentimeter vielleicht?

Jago Keinen halben Meter!

Marc Ist mir nicht aufgefallen, dass du deine Hilfe angeboten hättest.

Caro Ich hätte es wissen müssen! Wie konnte ich jemals auf die Idee kommen, dass ihr beiden in der Lage sein könntet, etwas so Einfaches zu machen, ohne es zu versauen?

Jago Was habt ihr eigentlich gegen Schweine?

Caro Marc, wo genau hast du meine Großmutter keinen halben Meter tief vergraben?

Marc Im Picket Wald.

Caro Im Wald.

Marc Ja, Kein Mensch geht da jemals hin.

Caro Niemand, außer...

Marc Niemand außer den lieben Alten.

Caro Und was machen die lieben Alten im Wald?

Marc Nichts. Führen ihre... *(begreift langsam)* ... Hunde aus.

Caro Und was graben Hunde so gerne aus?

Marc Scheiße!

Jago Das ist so verdammt typisch.

Marc Es tut mir leid, okay.

Jago Nicht von dir. Von ihnen.

Caro Ihnen?

Jago Hunde. Die verdammten besten Freunde des verdammten Menschen. Verräter an ihrer Art, das ist es was Hunde sind. Verkaufen den Freiheitskampf des gesamten Tierreichs für einen Hundekeks und Bauchkraulen. Hunde eben.

Caro Was ist denn mit dir los?

Jago Ich sag's dir, ich mein es ernst. Hunde sind der Judas des Tierreichs. Ich habe sie schon immer gehasst.

Marc Man kann nicht einfach Tiere nicht mögen.

Jago Kann ich, wenn es Hunde sind.

Marc Und was ist mit Fröschen?

Jago Die mag ich lieber als Hunde.

Marc Und wenn es also Hunde und keine Frösche wären, die auf der Duffy-Farm gezüchtet werden, hätten wir dann trotzdem die alte Dame ausgegraben?

Jago Ja, na klar hätten wir das. Aber, wären es Hunde, um deren Freiheit wir kämpfen, du kannst deinen Arsch darauf verwetten, dass uns die ganze Sache nicht von Fröschen verbockt worden wäre. Verdammte hündische Verräter.

Caro Seid ihr beide bald fertig? Gut. Denn, wie Jago gerade ganz richtig aufgezeigt hat, diese ganze Angelegenheit läuft gerade ernsthaft Gefahr, verbockt zu werden. Und es liegt an uns, das zu verhindern.

Jago Einverstanden.

Marc Gut gesagt, Caro.

Caro Also, wir müssen meinen Vater und meinen Onkel weiter unter Druck setzen, ihnen sagen, dass sie nicht alle Knochen zurückbekommen, bis der Verkauf der Farm über die Bühne gegangen ist.

Jago Und alle Frösche befreit worden sind.

Caro Auch das. Sie dürfen auf keinen Fall merken, dass wir nicht alles von ihr haben.

Jago Einverstanden.

Marc Also, was machen wir jetzt?

Caro ‚Wir‘ machen gar nichts. Ihr macht.

Marc Wir machen was?

Caro Ihr macht, dass ihr hier rauskommt und dann jagt ihr jeden Köter, der einen Knochen im Maul hat.

Jago Wir beide? Kann ich nicht das Superhirn sein?

Caro Diesmal nicht. Jungs, macht, dass ihr hier rauskommt, und bringt mir diese Knochen zurück

Marc Für uns.

Jago Für die Frösche. Und was machst du?

Caro Ich spreche mit Papa.
Sie gehen ab.

Die Küche auf der Farm der Duffys.

Roger sitzt am Küchentisch, mit trockenem Schlamm bedeckt. Seine Hände sind zum Gebet gefaltet.

Gerry tritt ein.

Gerry Was machst du?

Roger Ich bete.

Gerry Gibst du noch einen Mord in Auftrag?

Roger Auch wenn du es nicht glaubst, ich habe letzte Nacht mit unserer Mutter gesprochen.

Gerry Wirklich? Wie geht es ihr?

Roger Sie... hat sich nicht sehr verändert. Ich habe etwas getrunken und ... du weißt schon... wir haben übrigens über dich gesprochen.

Gerry Was wirst du Mutter mit mir anstellen lassen?

Roger Deine Meinung über den Verkauf dieses Ortes zu ändern. Gerry. Wenn du es nicht dir zu liebe machen willst, dann tu es für Caroline.

Gerry Caroline?

Roger Sie hat Angst. Sie ist so ein sensibles Mädchen. Sie ist krank vor Sorge um dich.

Gerry Um mich?

Er zögert.

Gerry Ich habe nachgedacht über das, was du gesagt hast. Über die mannshohen Frösche.

Roger Und?

Gerry Und ... wenn ich verkaufe – was würde ich dann tun?

Roger Hab ich dir doch gesagt. Schließ dich mir an. Ich denk dabei an dich. Es ist mehr als nur eine Frage des Lebensstils. Es ist eine todsichere, brandheiße Investitionsgelegenheit.

Gerry Warum spricht eigentlich niemand mehr normal?

Roger Ich sag's dir. Diese Farm ist nicht rentierlich,

Gerry ‚Tierlich‘?

Roger Das Kapital, das hier gebunden ist, sollte für uns arbeiten. Für uns.

Gerry Ich bin überzeugt! Mama hatte Recht. Du bist ein Trottel. Aber da gibt es noch etwas, was ich dir sagen muss...

Clout tritt ein. Er trägt einen Leinensack mit Knochen.

Clout Meine Herren, ich bringe Neuigkeiten.

Gerry *(verdreht die Augen)* Oh Mann, nicht der schon wieder!

Clout *(zum Publikum gewandt)* An dieser Stelle wurde es wirklich interessant. Ich hoffe, Sie passen gerade richtig gut auf.

Gerry *(zu Clout)* Mit wem sprechen Sie? Reden Sie mit meinen mannshohen Fröschen?

Roger *(mischt sich ein)* Haben Sie sie gefasst? Hat ihr Sperrgürtel funktioniert?

Gerry *(folgt Clouts Blick in Richtung Publikum)* Ich bin ja so froh, dass jemand anders sie auch sehen kann.

Clout Beinahe, mein Herr.

Roger Beinahe? Was soll das heißen? Beinahe.

Clout Soll heißen, teilweise. Ich glaube, sie kommt zu Ihnen zurück, Stück für Stück. Schauen Sie mal.

Clout zieht einen Knochen aus dem Beutel.

Gerry Was zum Teufel ist das?

Clout Mandibula, auch als Unterkiefer bekannt. Ich habe Grund zur Annahme, dass er ihrer verstorbenen Mutter gehört.

Gerry Nein!

Clout Doch!

Gerry Wie viele Knochen haben Sie da drin?

Clout So einige.

Er nimmt einen kleinen Knochen aus dem Sack.

Clout Das hier, das kann ich Ihnen versichern, ist eine Patella. Eine Kniescheibe. Aber gehört sie ihrer Mutter? Hatte sie besonders auffällige Knie? Hat sie zum Beispiel mal an einem Knubbelige-Knie-Wettbewerb teilgenommen oder ihn gar gewonnen?

Gerry holt einen anderen Knochen aus dem Sack.

Gerry Was ist das für einer?

Clout Das ist ein Brustknochen. Eigentlich wollte ich einen diskreten Schleier über ihn legen. Ich wollte Sie nicht mit den Brüsten ihrer toten Mutter belästigen. Oder gar mit den toten Brüsten ihrer Mutter. Ich weiß nicht, welche Reihenfolge schlimmer ist.

Roger Ist das relevant?

Clout Es könnte relevant sein. Heutzutage müssen wir mit den Gefühlen der Trauernden sensibel umgehen. Offenbar könnten sie klagen.

Gerry Wo haben sie die alle gefunden?

Clout Sie sind abgegeben worden.

Gerry Von wem?

Clout Von vielen verschiedene Leuten. Es ist zwar morbide, zeigt aber zivilgesellschaftliches Engagement. Es war mein junger Wachtmeister, Toby, der die Einzelteile zusammengefügt hat.

Roger Kommissar. Wer genau sind diese Leute, die Teile von Mutter abliefern?

Clout Tierfreunde.

Roger Sie meinen, diese Schweine, die sie ausgegraben haben, geben sie jetzt ab?

Gerry Sogar im Tod bleibt sie länger als es sich gehört.

Clout Nein, das sind nicht die Schweine, die sie ausgegraben haben. Es sind Hundebesitzer.

Roger Mama wird von Hunden ausgegraben?

Clout Sieht ganz so aus. Also, das menschliche Skelet besteht aus 206 Knochen und bisher haben wir 58 zurückerhalten. Das heißt, Ihre Mutter ist schon zu über einem Viertel wieder ganz bei Ihnen.

Gerry Wie schön.

Clout Ich sage ganz, aber ich muss sie warnen, es ist unwahrscheinlich, dass sie sie wieder ganz zurückbekommen. Es gibt da sechs kleine Knöchelchen im Mittelohr, die, von allem was größer als ein Terrier ist, sehr leicht verschluckt werden können.

Roger Entsetzlich.

Clout Sie werden sie nicht wirklich vermissen. Und davon mal abgesehen, es sind gute Nachrichten.

Gerry Ach ja?

Roger Ja. Ja, gute Nachrichten. Wenn wir sie zurückbekommen, oder immerhin den größten Teil, heißt es, dass sie nicht gewonnen haben. Sie werden uns nicht vertreiben können.

Gerry Moment mal. Ich dachte, du willst hier weg.

Roger Wollte ich... Will ich... Noch immer, aber...ich weiß nicht.

Gerry Na, das ist ja eine großartige Hilfe.

Roger Wie sollen wir ihnen vertrauen? Nach allem, was sie Mutter angetan haben?

Gerry Es ist ja nun nicht so, dass sie sie umgebracht haben.

Roger Ich weiß! Aber das hier ist schlimmer. Sie haben eine Grenze überschritten. Sie haben Mutter den verdammten Hunden zum Fraß vorgeworfen!

Gerry Genau. Es ist so, wie du gesagt hast. Es sind Irre und wir sind am besten dran, wenn wir hier raus sind. Kommissar, ihren Kopf haben Sie noch nicht gefunden?

Clout Den Schädel? Nein, noch nicht. Warum?

Gerry Nur zur Sicherheit. Glaub mir, Roger, du hattest Recht. Es ist Zeit zu gehen.

Roger Nein! Es ist Zeit zu bleiben.

Gerry Roger! Und was ist mit der armen kleinen Caroline?

Caro ist zwischenzeitlich eingetreten.

- Caro** Was ist mit der armen kleinen Caroline? Was ist passiert?
- Roger** Caroline! Mein liebes Kind. Ich kann es dir nicht sagen. Es ist zu grausam. Diese Tiere haben sie den Hunden zum Fraß vorgeworfen.
- Caro** Welche Tiere?
- Roger** Die Tiere, die sie ausgegraben haben, natürlich.
- Caro** Sie ist von Tieren ausgegraben worden?
- Clout** Ja, aber ich glaube, er meint die anderen Tiere. Sozusagen, die Tiere, die sie wegen der Tiere ausgegraben haben.
- Roger** Die Schweine.
- Caro** Schweine?
- Gerry** Er meint den Abschaum.
- Caro** Ich dachte, die Polizei ist der Abschaum.
- Clout** Nein, wir sind die Bullen.
- Roger** Woher nehmen sich diese Leute das Recht, meine Mutter an Hunde zu verfüttern?
- Clout** Heutzutage hat jeder Rechte.
- Roger** Nur wir nicht.
- Caro** Nein, es ist nur so, dass uns nur die Rechte der anderen auffallen. Und überhaupt, Vater, es ist ja nicht so, dass du sie besonders mochtest.
- Roger** Was hat das damit zu tun? Seit wann wird die Zuneigung eines Kindes auf einer Skala von ‚Liebe – Zuneigung – Abneigung – Tierfutter‘ gemessen?
- Caro** Ach, sei doch nicht so gefühlsduselig. Und denk dran, du hast es versprochen. Wir werden alles, was sein muss, tun, damit Oma wieder bei uns ist.
- Roger** Im Augenblick müssen wir nur pfeifen und ‚Bei Fuß‘ sagen.
- Caro** Also, wir haben Vernunft angenommen und verkaufen.
- Gerry** Sie hat Recht. Man gewinnt nichts, wenn man gegen diese Leute kämpft.
- Caro** Außer Geld.
- Roger** Geld ist nicht alles.
- Caro** Es könnte dein kostbares Garten Center retten.
- Gerry** Retten? Du hattest mir gesagt, es wäre eine todsichere, brandheiße Sache.
- Roger** Es sind nur vorübergehende Liquiditätsprobleme.
- Caro** Es steht unter Konkursverwaltung.
- Roger** Vorübergehend.

Gerry Ach, deshalb willst du, dass ich die Farm verkaufe? Damit dein mieses Geschäft nicht den Bach runtergeht!

Roger Es ist kein mieses Geschäft! Es ist meins. Ich habe es aufgebaut. Ich habe etwas für Caroline und Linda und...

Gerry Und nun ist es den Bach runter?

Roger Ja.

Gerry Das tut mir leid.

Roger Nein, tut es nicht. Du bist schadenfroh. Weil ich wieder hier bin, genau, wo ich angefangen habe. Mit dir.

Gerry Deshalb tut es mir leid.

Roger Na, dann ist ja gut, ich bleibe. Mit dir.

Gerry Wir verkaufen.

Roger Nein. Wir kämpfen. Und außerdem, wer würde die Farm denn schon kaufen? Keiner, der bei rechtem Verstand ist.

Caro Zu eurer Information, es gibt da Interessenten, die bereit wären, uns ein ansehnliches Angebot zu machen.

Roger Wer?

Caro (*vage*) Ich weiß nicht. Leute halt. Sie passen auf Tiere auf.

Clout So wie ein Gnadenhof?

Caro Sowas in der Art. Also, Papa. Du hast die Wahl. Den Irren nachgeben, die Farm hier verkaufen und mich glücklich machen.

Pause.

Roger Oder? Ich habe eine Wahl, sagtest du.

Caro Eine Redewendung. Denk weiter nach, Papa. Denk weiter und nicht aufhören.

Clout Was?

Caro Nicht aufhören!

Sie tritt ab.

Clout schnipst mit den Fingern und Roger und Gerry erstarren. Clout wendet sich an das Publikum.

Clout „Nicht aufhören.“ Das habe ich schon mal gehört... Wie war das? Nicht aufhören... nicht aufhören... Mehr! Mehr... Nicht aufhören (*Clout fängt an, wie ein orgastischer Hund zu bellen.*) Ja, das war's. Ich dachte, es wäre an der Zeit, dem lieben Fräulein Duffy einen kleinen Besuch abzustatten.

Er schnipst wieder mit den Fingern. Roger und Gerry lösen sich aus ihrer Erstarrung und die Szene geht weiter.

Clout Sie haben offensichtlich viel zu besprechen und deshalb werde ich Sie nicht länger belästigen.

Er bricht zum Gehen auf, aber etwas fällt ihm noch ein.

Clout Da ich schon mal hier bin, ich nehme den Steckling mit.

Bevor Gerry oder Roger etwas sagen können, hat Clout einen Steckling von der Cannabispflanze abgeschnitten.

Clout Mrs. Clout möchte ihn dringend einpflanzen. Wenn sie damit Glück hat, werden Sie es als erste erfahren.

Clout geht ab.

Gerry Das glaube ich gern. Komm jetzt, Bruder. Wir müssen weg.

Roger Nein.

Gerry Nein? Nein? Was meinst du mit ‚nein‘?

Roger Ich lasse mich nicht aus meinem Heim vertreiben.

Gerry Auf einmal wohnst du jetzt hier?

Roger Egal, ich dachte, du wolltest bleiben.

Gerry Und du wolltest weg. Du hattest Recht. Ich hatte Unrecht. Wir gehen, wir verkaufen, wir sind hier raus.

Roger Nein!

Gerry Aber... Aber er... er hat den Steckling. Clout hat das Zeug. Sobald seine Frau versucht, daraus Tomatensalat zu machen... er kommt heim, sie ist total breit... die ganze Sache fliegt auf!

Roger Das ist mir egal.

Gerry Es wird dir dann nicht mehr egal sein. Dir gehört die Hälfte. Du bist zur Hälfte für das Zeug hier verantwortlich.

Roger Es ist mir egal. Wie konnte es soweit kommen? Das ist mein Land!

Gerry Und es gehört noch ein paar Leuten.

Roger Wir lassen uns von Schlägertypen und Extremisten einschüchtern. Hätte Mutter das gewollt?

Gerry Natürlich hätte sie das gewollt. Sie war die schlimmste Schlägertypen von allen. Und überhaupt, was ist mit Caroline? Ich dachte, du hast es ihr versprochen.

Roger Caroline ist wie ihre Mutter.

Gerry Promiskuitiv?

Roger Stur. Stolz. Aber sie wird es verstehen. Eines Tages wird sie verstehen, dass ich es für sie tue. Ich sag dir, das Leben hat uns langsam aber sicher in die Ecke gedrängt. Und wenn du in der Ecke stehst, mit dem Rücken zur Wand, dann bleibt dir nur noch der Kampf.

Gerry *(gepresst)* Trottel.

Jagos Wohnung

Marc und Jago kommen mit einem Sack Knochen an. Sie sind erschöpft und lassen sich auf das Sofa fallen.

Caro stürmt herein.

Caro Was macht ihr zwei denn da?

Jago Wir sind fertig.

Marc Ich bin von einem Cocker Spaniel massiv bedroht worden.

Jago Er war völlig im Recht, sein Territorium vor unerwünschten menschlichen Eindringlingen zu verteidigen. Stimmt's?

Marc Stimmt. Obwohl er ein fieses Arschloch war.

Jago Stimmt. Also setz mal das Wasser auf, Caro.

Caro Seit wann kommandierst du mich rum?

Marc Naja, er ist der Anführer.

Caro Anführer!?

Jago Ich sag euch mal was, ich geh und setze das Wasser auf.

Caro Dank seiner ‚Führung‘ und deiner armseligen Anfängerstümperei ist der ganze Deal jetzt in Gefahr.

Jago Sie werden trotzdem noch die Frösche frei lassen, oder? So war es doch abgemacht.

Caro Abgemacht? Sie haben sie schon zur Hälfte zurück! Wie schwer kann es sein, eine alte Frau, die seit fünf Jahren tot ist, zu entführen und sie nicht entkommen und durch die Landschaft spazieren lassen?

Marc Was machen wir jetzt?

Es klopft an der Tür.

Jago Wer zum Teufel ist das?

Marc Ich weiß nicht.

Caro Es ist bestimmt nur... der Milchmann.

Jago Wir trinken keine Milch.

Es klopft wieder.

Clout *(von draußen)* Machen Sie die Tür auf! Hier ist die Polizei!

Jago Scheiße!

Caro Verstecken!

Jago Gute Idee.

Jago und Marc springen hinter das Sofa.

Caro Nicht ihr! Die Knochen!

Jago Ach ja, stimmt.
Es klopft wieder.

Jago Wo?

Caro Irgendwo. Ich versuche, ihn hinzuhalten.
Caro geht in den Flur, während Jago und Marc den Sack Knochen in das Sofa kippen.

Caro Hallo? Wer ist da?

Clout *(von draußen)* Die Polizei. Machen Sie bitte auf.

Caro Ich bin gerade in der Dusche. Können Sie später wiederkommen?

Clout *(von draußen)* Ich warte.
Caro geht hinaus, entkleidet sich dabei. Marc und Jago stopfen weiter Knochen unter die Sofakissen.

Clout *(von draußen)* Sind Sie schon draußen?

Caro *(hinter der Bühne)* Fast.
In ein Handtuch gewickelt schaut Caro um die Ecke durch die Tür.

Caro Seid ihr fertig?
Jago bejaht mit erhobenem Daumen und sie geht, um Clout einzulassen.

Clout Entschuldigen Sie bitte die Störung.

Caro Es passt gerade nicht so gut, Kommissar Clout. Ich war unter der Dusche.

Clout Ach ja? Sie scheinen mir nicht sehr feucht.

Caro Wie bitte?!

Clout Wen haben wir denn da?

Caro Das sind meine Freunde... äh, Mitbewohner. Das sind meine Mitbewohner.

Marc Hallo.

Clout Sie wohnen hier alle zusammen?

Caro Ich glaube nicht, dass das Ihre Angelegenheit ist.

Clout Sie haben Recht, ist es nicht. Wie auch immer, es war keine Frage zu Ihrer häuslichen Moral, vielmehr, warum keiner dieser Herren die Tür aufmachen konnte.

Caro Gute Frage.

Clout Und?

Jago Wir können nicht. Wir ...

Marc ... Platzangst. Wir haben Platzangst.

Clout Gute Antwort.

Marc Danke.

Caro Was können wir für Sie tun, Herr Kommissar? Ich nehme an, es gibt einen Grund dafür, dass Sie so bedrohlich an unsere Wohnungstür hämmern.

Clout Tut mir leid. Macht der Gewohnheit. Oder eher, Gewohnheit der Macht (*Pause*). Sie können es sich aussuchen.

Caro Das könnte man als Einschüchterung auffassen.

Clout Nein, nein, nein. Wir sind gänzlich bürgerorientiert heutzutage. Empathie für die Perspektive des Verbrechers, ein Besuch für einen freundlichen kleinen Plausch, Einladungen zum Tee... (*zu Caro*) ... habe ich übrigens nichts dagegen. Milch und zwei Stück Zucker.

Caro verdreht die Augen und geht.

Clout Herzlichen Dank. Offenbar ist es gut für uns, die kennenzulernen, die wir die Ehre und das Vergnügen haben, dienen und beschützen zu dürfen. Uns setzen und es uns gemütlich zu machen, und...

Clout setzt sich auf das Sofa. Knochen knacken. Er greift hinter sich und zieht einen Schienbeinknochen unter dem Kissen hervor.

Jago Da ist er also hingekommen. Ich hab ihn schon gesucht.

Clout Ihrer?

Jago Ja.

Clout blickt auf Jagos zwei Beine.

Jago Ja, in dem Sinne, dass ich ihn gefunden habe. Und wie ich es verstanden habe, ist das Recht auf der Seite des Besitzenden. Stimmt's, Herr Kommissar?

Clout Ich würde sagen, es kommt darauf an, was besessen wird, meinen Sie nicht? Wie sind Sie dazu kommen? Besitzen Sie einen Hund?

Jago Meinen Sie, dass ein Hund unseren Lebensraum mit uns teilt und unsere Nahrung und unseren Schutz genießt, dabei seine Rechte, seine Persönlichkeit und Souveränität als freies Tier beibehält?

Clout Nein, ich meinte, besitzen Sie einen Hund?

Jago Ein Mensch kann keinen Hund ‚besitzen‘.

Clout Nein, Sie denken da an Katzen. Aber ich verstehe, Sie besitzen keinen Hund.

Jago Nein, keinen Hund.

Clout Vielleicht könnten Sie mir erklären, wo Sie den dann her haben...

Clout holt die restlichen Knochen unter den Kissen hervor.

Clout ...und den... und diese.

Er stapelt sie auf dem Tisch.

Marc Was man so alles unter den Sofakissen findet, ha! Wir müssen wirklich mal ein Wörtchen mit dem Reinigungspersonal sprechen.

Clout Und?

Marc Die Hunde haben sie gefunden.

Clout Was für Hunde? Er hat gesagt, Sie besitzen keinen Hund.

Jago Besitzen wir auch nicht. Aber... wir führen Hunde aus.

Marc Genau. Wir haben einen Hunde-Ausführ-Service.

Clout Trotz Ihrer Platzangst?

Jago Wir machen nur sehr kurze Spaziergänge.

Clout Ich verstehe.

Marc Tun Sie das?

Clout Nicht wirklich. Und was hatten Sie mit diesen Beweisstücken vor?

Jago Beweise wofür? Für die Tatsache, dass Hunde Knochen mögen? Ich dachte, sogar die Britische Polizei sei inzwischen dahintergekommen.

Marc Wir wollten sie natürlich abgeben.

Clout Das ist sehr gemeinnützig von Ihnen. Ich nehme sie dann mit. Was für ein Glück, dass ich vorbeikam, nicht wahr?

Marc *(unglücklich)* Ja, wirklich.
Caro, mittlerweile angezogen, kommt mit einem Becher Tee herein.

Caro Tut mir leid, wir trinken nie Milch.

Clout Nie? Warum nicht? Was ist an guter, natürlicher, gesunder Kuhmilch nicht gut?

Caro Nichts.

Clout Na gut, nichts für ungut. Ich trinke ihn schwarz.
Clout holt ein Paket in Folie verpackter Sandwiches aus seiner Tasche.

Clout Aber ich brauche ein wenig Flüssigkeit zum Runterspülen. Ich habe einen nervösen Magen. Und ich muss pünktlich essen, sonst muss ich dafür büßen.

Jago Was haben Sie da?

Clout Nur meine Sandwiches.

Jago Was ist drauf?

Clout Ein schöner, saftiger Schinken. Ich habe sie selbst gemacht.

Jago Ekelhaft.

Clout Lecker. Frisch vom Knochen. Schön rosa und saftig. Mit einem kleinen Fettrand. Möchten Sie eins?

Jago Ich esse keine Tiere.

Clout Sie meinen Fleisch? Wirklich? Sehr interessant. Und warum nicht?

Jago Vom gesundheitlichen Aspekt mal ganz abgesehen, gibt es keine moralische Rechtfertigung dafür, dass Menschen sich an dem Fleisch anderer Spezies laben.

Clout Ist das so?

Jago Ja. So ist es.

Clout Nun, ich bin nur ein Angestellter des Gesetzes und somit ist Moral noch nie meine Stärke gewesen. Ich halte es eher für eine Modeerscheinung.

Caro Was? Moral?

Clout Und Vegetarismus. Ich meine, Tierliebe ist eine Sache. Ich mag Tiere. Dieses hier besonders, es schmeckt sehr gut. Sind Sie sicher, dass Sie nichts möchten?

Jago Wollen Sie zum Punkt kommen, Herr Kommissar?

Clout Ich vermute, mein Punkt ist, niemand hat das Recht, andere zu zwingen mit ihnen einverstanden zu sein. Würden Sie mir da nicht zustimmen? Und ich muss Sie warnen, fehlende Zustimmung könnte strafrechtliche Konsequenzen zur Folge haben.

Marc Das ist nicht fair.

Clout Fair? Nein, ich kann Ihnen nicht folgen. Ich bin mir nicht sicher, ob das Leben fair sein kann. Wir leben in einer Welt, in der ein Hund den anderen frisst.

Caro Oder in diesem Fall, Bulle frisst Schwein.

Clout Der war gut. Aber, Scherz beiseite, wir leben in einer Zeit des gefährlichen Extremismus. Das Land wird von Fanatismus unterwandert, wie einige befürchten, mit todernsten Folgen. Und ich muss zugeben, die Situation hier gibt Anlass zur Sorge.

Caro Welche Situation meinen Sie genau?

Clout Dass sich drei strikte Vegetarier eine Wohnung teilen.

Jago Ist das inzwischen ein Verbrechen?

Clout Es ist fast eine Terrorzelle, wenn Sie mich fragen.

Jago Sind alle, die nicht Ihrer Meinung sind, eine ‚Terrorzelle‘? Sind wir jetzt plötzlich ‚vegane Fundamentalisten‘?

Caro Sie entschuldigen mich, Kommissar?
Sie nimmt ein Sandwich und beißt seelenruhig ab.

Jago Sind wir jetzt die neuen Opfer des sogenannten Krieges gegen... Was tust du da, Caro?

Caro Lass dich nicht stören. Sprich weiter. Es ist sehr interessant. Und köstlich, Herr Kommissar.

Marc Eigentlich hätte ich auch nichts dagegen.
Marc nimmt ein Sandwich und verschlingt es hungrig.

Clout Allerdings sieht es so aus, als ob ich mich bei Ihnen geirrt hätte.

Jago Da sind sie nicht der Einzige.

Clout Tja, ich denke, ich werde mich jetzt von Ihnen verabschieden, solange noch etwas von meinem Essen übrig ist.

Caro Danke, dass Sie vorbeigeschaut haben, Herr Kommissar. Sie mögen sich in mir geirrt haben, aber Sie sollten mich niemals unterschätzen.

Clout Ich werde versuchen, es nicht zu tun, junge Frau. Einen Guten Tag Ihnen.
Clout geht und nimmt die Knochen mit.

Jago Was zum Teufel macht ihr da? Wie könnt ihr beide es über euch bringen, diese unschuldige, wehrlose Kreatur zu essen?

Caro Ich habe es für die Sache getan. Du hast doch gesehen wie stutzig er war. Wir mussten ihn von der Fährte locken und, soweit ich das gesehen habe, war es das Schwein oder wir.

Jago Caro, du hast Recht. *(zu Marc)* Und was ist deine Erklärung? Caro hat selbstlos ihre Prinzipien dem höheren Gut geopfert. Du hättest das nicht auch noch machen müssen.

Marc Ich war hungrig.

Jago Was!?

Marc Ich habe die ganze Graberei gemacht.

Jago Das ist keine Rechtfertigung, das tote Fleisch der Unschuldigen zu verzehren.

Marc Es war nur ein verdammtes Sandwich.

Jago Das haben die Nazis in Nürnberg auch gesagt.

Caro Jago! Können wir jetzt bitte wieder zur Sache kommen, meinen blöden verdammtten Vater dazu kriegen, dem Verkauf der beschissenen Farm zuzustimmen. Uns läuft die Zeit davon. Denk an die Frösche! Wir brauchen einen Plan B.

Jago Haben wir einen Plan B?

Caro Jetzt haben wir einen.
Nach einer kurzen Pause fangen die drei an, die Wohnung zu zertrümmern.

Jagos Wohnung

Ein blaues Licht leuchtet von draußen herein.

Clout spricht in ein Diktiergerät, während er sich umsieht.

Clout Miss Duffy wurde entführt, als ihre Mitbewohner einen Hund ausführten, irgendwann in der Zeit zwischen 4:15 und 4:17 als beide wieder zurückkehrten. Ich hoffe, dass die beiden nicht allzu teuer sind. Keine Anzeichen gewaltsamen Eindringens. Es gibt jedoch offensichtliche Spuren einer heftigen Auseinandersetzung. Oder sie müssen tatsächlich ein ernstes Wort mit dem Reinigungspersonal reden.

Clout verschiebt die Kissen auf dem Sofa während er das sagt und sieht etwas in einem Polster.

Apropos... Hallo, was haben wir denn hier? Ist es etwa? ... Ja! Das ist er!

Er zieht einen Schädel aus dem Polster.

Oh, entschuldige Sie bitte, Toby, Sie wundern sich bestimmt, was los ist. Ich habe gerade einen Schädel gefunden, einen menschlichen Schädel, im Rückenpolster des Sofas. Bei meinem letzten Besuch hier habe ich ihn offensichtlich übersehen.

Eigentlich sollten wir nicht so viel Aufhebens darum machen, in Ordnung. Vergessen Sie, dass ich es gesagt habe. Gut.

Clout sitzt auf dem Sofa, betrachtet den Schädel

Das Licht über ihm wird schwächer. Er bleibt während der ganzen nächsten Szene dort sitzen.

Das Haus der Duffys

Roger telefoniert in der Dunkelheit.

Roger *(ins Telefon)* Wie geht es ihr? Geht es ihr gut? Sag mir, dass es ihr gut geht. Wenn du ihr auch nur ein Haar krümmst...

Jago ist auf der Bühne zu hören, aber nicht zu sehen.

Jago Egal, was deiner kostbaren Tochter passiert, ich kann versichern, wir werden sie weder vergiften, vergewaltigen noch brutal behandelt. Alles Dinge, die du und deinesgleichen mit den unschuldigen Fröschen macht.

Roger *(zu sich)* ,vergewaltigen‘?

Jago Aber alles, was ihr zustößt, wird deine Schuld sein. Nicht unsere, deine.

Roger Was meinst du damit?

Jago Es liegt in deiner Macht, das zu beenden. Du gibst uns die Schuld, aber wir tun nur das, wozu du uns zwingst. Es liegt in deiner Verantwortung. Verstanden?

Roger Ja. Verstanden.

Jago Gut.

Roger Und ich möchte, dass du verstehst, wozu du mich zwingst. Deine Verantwortung. Ich werde unsere Farm schließen.

Jago Gut.

Roger Ich werde unser Geschäft aufgeben.

Jago Gut.

Roger Aber du bekommst nicht unsere Frösche. Was weißt du über Frösche?

Jago Ich weiß, dass sie das unveräußerliche Recht haben, ohne Angst, Stress oder Qual zu leben.

Roger Wie ich es vermutet habe, nichts. Also, lass mich dir ein paar Sachen über Frösche erklären. Zum Beispiel, wusstest du, dass obwohl Frösche, im Gegensatz zu dir, nicht sonderlich hoch entwickelte Moralvorstellungen über das Essen anderer Lebewesen haben, müssen sie tatsächlich nicht trinken. Weil sie Wasser durch ihre Haut aufnehmen. Sie schwitzen auch nicht. Interessant, nicht wahr.

Jago Läuft das auf etwas Bestimmtes hinaus?

Roger Eine Frage, die ich mir ständig stelle. Aber ja, in diesem Falle tatsächlich.

Jago Weiter.

Roger Die Sache ist, ich werde dir sagen, wozu du mich zwingst. Was du auf deinem Gewissen haben wirst.

Jago Weiter.

Roger Ich werde sie kochen. Alle. Lebendig.

Jago Das kannst du nicht machen! Frösche haben Rechte.

Das Licht schwenkt langsam von Roger auf Jago, der in der Wohnung steht, telefoniert, dabei einen Joint raucht und sekundlich paranoider wird.

Roger Wir alle haben Rechte. Bis wir sie verlieren. Und die Wahrheit ist, es ist beängstigend leicht. Ich möchte, dass du dir einen großen, blaugrauen Topf mit Wasser auf einem Herd vorstellst. Ruhig, kühl und friedlich. Jetzt macht man den Herd an und bevor man es sich versieht, hat man ein kochendes, spritzendes Meer. Man wirft da einen Frosch rein und er wird sofort wieder hinausspringen, fort von dem Schmerz und der Gefahr. Kein hübsches Bild, nicht? Ein verbrühter Frosch, der versucht, seinen Weg in die Freiheit und in ein Leben ohne Angst, Stress oder Qual zu hüpfen.

Jago Du bist wahnsinnig. Das kannst du nicht machen!

Roger Beruhig dich. Ich weiß, dass ich das nicht kann. Das ist der springende Punkt. Wenn man einen Frosch kochen will, von fünftausend mal ganz zu schweigen, dann macht man das nicht so. Lass mich dir also erklären, wie man einen Frosch kocht. Gehe zurück zum graublauen Topf, der auf dem Herd wartet. Siehst du ihn? Das kühle, einladende Wasser. Du lässt den Frosch hineingleiten. Er wird nichts dagegen haben. Er ist ein Frosch, und er kann genauso gut im Wasser wie am Land leben, falls du es nicht wusstest. Und deshalb ist er da drin ziemlich zufrieden. Und dann machst du den Herd an.

Zuerst auf kleiner Flamme. Die Temperatur muss langsam steigen. Von kalt zu kühl, zu lau, zu lauer und wärmer. Du machst weiter. Warm wird heiß. Wann ist die Gefahr spürbar? An welcher Stelle setzt Panik ein? Weil es so ein langsamer, fließender Übergang von erträglich zu unangenehm, zu unerträglich ist, zuckt der arme alte Frosch nicht einmal. Er hätte vorher etwas tun sollen. Er hätte sich wehren sollen. Seine Rechte verteidigen sollen. Aber jetzt ist es zu spät. Sie sind weg. Und der Schmerz, den er nun fühlt, ist schon zu lange Teil von ihm gewesen, seine schleichende Unausweichlichkeit hat ihn nun umfassen und er wird lebendig gekocht.

Siehst du nun den springenden Punkt?

Jago schleudert das Telefon auf den Boden.

Jago Aaaaaaaaaah!

Caro Was ist passiert?

Jago Dein Vater ist verrückt.

Caro Ich meine jetzt gerade.

Jago Er läuft Amok. Wir müssen ihn aufhalten.

Marc Ich muss nicht mehr graben, oder?

Jago nimmt ein Seil aus einem Rucksack, das er Marc zuwirft.

Jago Fessel sie.

Marc (entsetzt) Jago!

Jago Und sag meinen Namen nicht, wenn wir im Einsatz sind.

Caro Aber dein Name ist Graham.

Jago
nicht.

Klappe, verwöhnte Tussi! (*zu Marc*). Im Einsatz ist es Jago. Und vergiss das
Und benutz ihn nicht. Los, bind sie fest. Wenn er den Psychopathen spielt, dann
werden wir auch den Psychopathen spielen.

Die Küche im Haus der Duffys

Roger putzt ein doppelläufiges Gewehr. Vor ihm auf dem Tisch liegt eine tödliche Sammlung Messer, eine Sense, eine Hippe und ein Feuerhaken.

Gerry tritt ein, er trägt einen Koffer und eine Aga-Kröte.

Gerry Roger, Ich möchte dich nicht beunruhigen, aber da hinten ist es verdammt heiß.

Roger Jeder hat seinen Siedepunkt.

Gerry ...und ich glaube, die Frösche haben ihren bald erreicht.

Roger Gut.

Gerry verschafft sich einen Überblick über das Waffenarsenal auf dem Tisch.

Gerry Erwarten wir etwa Besuch? Und ich dachte, meine Fähigkeiten als Gastgeber wären eingerostet. Ich weiß zwar nicht, ob du es weißt, aber heutzutage ist das Gesetz nicht mehr auf der Seite des mordenden Züchters.

Roger Wenn sie hier einbrechen, werden sie kriegen, was sie verdient haben.

Gerry Genau wie du. Ich weiß, es ist ein abscheulicher Angriff auf Traditionen, aber man darf nicht mehr Füchse, Dachse oder Tierschützer abschlachten. Roger, das kannst du nicht machen.

Roger Wir müssen es machen, ob du willst oder nicht. Wir müssen um unsere Rechte kämpfen.

Gerry Du glaubst diesen Mist wirklich, oder? „Um unsere Rechte kämpfen“. Als nächstes wirst du mir erzählen, dass das Heim eines jeden Engländers seine Burg ist, dass im Krieg und in der Liebe alles erlaubt ist und dass jeder unschuldig ist, bis das Gegenteil bewiesen ist.

Roger Nicht jeder.

Gerry Nein, ich vergaß. Natürlich nicht jeder. Stell dir vor, alle hätten diesen verrückten Anspruch auf bürgerliche Rechte. Es könnte ja nicht für alle reichen. Und was würde dann mit dir und deinen kostbaren Rechten geschehen?

Roger Ich habe keine verdamnten Rechte!!

Gerry Keiner hat irgendwelche verdamnten Rechte!!

Roger Absurd, dass du das sagst. Du hast immer gesagt...

Gerry Nein. Endlich ist es klar. Das ist der Vorteil, wenn man ein Leben auf dem Hintern sitzend verbracht hat. Am Ende klärt man Sachen für sich. Die einzigen Rechte, die wir haben, sind die, die wir einander geben. Und du kannst nicht für deine Rechte kämpfen, wenn du nicht bereit bist, die Rechte der anderen zu verteidigen.

Roger Und was heißt das?

Gerry Das heißt...

Gerry leckt an der Aga-Kröte.

Gerry ... du bist anderer Meinung als ich und ich werde dein Recht dazu bis zum Tode verteidigen, ein Trottel zu sein.

Von draußen wird die Tür laut aufgestoßen.

Roger Es geht los.

Roger nimmt das Tischtuch vom Tisch. Er und Gerry stehen jeweils auf einer Seite der Tür. Clout tritt ein, sie werfen das Tuch über seinen Kopf und ringen ihn zu Boden.

Clout Hilfe! Polizei!

Roger Jetzt ist es zu spät, sie zu rufen.

Clout Ich rufe sie nicht, ich bin sie.

Clout befreit sich aus dem Tuch.

Roger Kommissar Clout. Was für ein Vergnügen, Sie zu sehen.

Clout Noch sagen Sie das, aber ich fürchte, ich bin in einer ernstesten Angelegenheit hier.

Roger Ernst? Sie? Bestimmt nicht.

Clout Oh doch. Ich fürchte, ich bringe...

Clout hält Gerry den Schädel hin.

Clout ...dies!

Gerry Verdammt. Es ist Hamlet!

Clout Nicht ganz. Aber offensichtlich bin ich eine Figur in einer Tragödie.

Roger Was haben Sie da? Es ist nicht... oder doch?

Clout Ja, so ist es. Und ich habe allen Grund zur Annahme, dass er ihrer verstorbenen Mutter gehört.

Roger Sie ist also fast ganz bei uns zuhause.

Gerry nimmt den Schädel und starrt ihn an.

Clout Das hatte ich gehofft. Aber dann tauchte das auf. Und wurde von meinem Wachtmeister untersucht, Toby.

Gerry Or not to be.

Clout Nein. Toby.

Er nimmt den Schädel wieder von Gerry entgegen.

Clout Und er hat etwas ziemlich Verwirrendes gefunden, das ein beunruhigendes Licht auf die Art und Weise wirft, wie ihre Mutter ihr Ende fand.

Roger Ich weiß, wie meine Mutter ihr Ende fand, Herr Kommissar.

Clout Das wissen Sie?

Roger Ja, weiß ich. Ich war es. Ich habe sie erschlagen lassen. Und seitdem verfolgt es mich.

Clout Ein Geständnis!

- Gerry** Kommissar, wenn ein Mann seine eigene Mutter nicht umbringen kann, wen kann er dann umbringen?
- Clout** Ich werde Ihre Frage an scharfsinnigere Juristen als ich es bin weitergeben müssen. In der Zwischenzeit, Roger Duffy, nehme ich Sie wegen Mordes fest. Ja! Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie lange ich darauf warten musste, diese Worte von mir zu hören.
- Roger** Aber, Kommissar Clout, es war ein Gottesakt.
- Clout** Wir können ihn der Beihilfe anklagen, wenn Sie möchten, aber ich glaube nicht, dass die Geschworenen Ihnen das abnehmen. Denn wenn es die Hand Gottes war...
- Er nimmt den oberen Teil des Schädels ab.*
- ...dann war es ziemlich plump von ihm. Wie Sie sehen können, der obere Teil des Schädels ist mit einem stumpfen Gegenstand eingeschlagen worden, zum Beispiel ein Spaten, Ziegelstein oder vielleicht ein Feuerhaken.
- Gerry steht da und hält einen Feuerhaken. Sofort versteckt er ihn hinter seinem Rücken.*
- Roger** Und was geschieht nun? Muss ich ins Gefängnis?
- Clout** Ja... wenn die Dinge ihren normalen Lauf nehmen, dann wäre das so.
- Roger** Und das hier ist nicht der normale Lauf der Dinge?
- Clout** Es ist schon eine Weile her, dass es so war. Vielleicht würde es sich für alle lohnen, alte Knochen nicht auszugraben. Obwohl, wenn ich sage, es würde sich für alle lohnen, dann meine ich, es würde sich für manche mehr als für andere lohnen.
- Gerry** Das heißt also?
- Clout** Das heißt, ich habe mein ganzes Leben dem Allgemeinwohl gewidmet.
- Gerry** Aber Sie haben nie irgendwelche Verbrecher gefasst.
- Clout** Das ist nicht meine Schuld! Ich habe viele Stunden investiert. Und wozu? Alles womit ich die letzten fünf Jahre meines Lebens verbracht habe, hatte nur mit Ihnen zu tun, dieser Farm, Fröschen, Extremisten, und dem Erhalt des Friedens während das Dorf in Aufruhr versank...
- Und Sie glauben, Sie können jetzt einfach abkassieren? Einfach mit dem Geld abhauen und ich bleibe mit leeren Händen zurück? Glauben Sie das ernsthaft? Ich weiß wo die Leichen vergraben sind. *(Pause)* Sogar, wenn sie da nicht mehr vergraben sind.
- Roger** Wollen Sie uns etwa erpressen, Clout?
- Clout** Für eine Technik, die sehr viel Feingefühl erfordert, ist Erpressung ein sehr hässliches Wort.
- Gerry** Das ist Oralverkehr auch, aber alle wissen worum es geht, sobald man es sagt.
- Clout** Wie ich feststellen musste, hat es mich nicht weitergebracht, Prinzipien zu haben. Ich schliesse daraus, dass Korruption ein Bereich der Strafverfolgung ist,

den ich vor meinem Ruhestand noch erfahren sollte, es wäre eine Schande wenn nicht. Und wenn Sie abkassieren können, kann ich es auch.

Roger Wieviel wollen Sie?

Clout Ich habe mich nie für einen geldgierigen Mann gehalten, aber gerade habe ich die schockierende Wahrheit erfahren müssen, ich bin es. Ich will alles.

Gerry Und was ist, wenn wir nicht verkaufen? Immerhin, Mutter ist zurück. Wenn auch nur, um uns heimzusuchen.

Clout Oh, ich glaube schon, dass Sie verkaufen werden. Denn von dem kleinen Mord mal abgesehen, vergessen Sie nicht, sie haben auch seine Tochter. Und ich bin mir sicher, dass Sie sie nicht in Stückchen zurück haben wollen.

Roger Er hat Recht. Wir werden verkaufen.

Gerry Und ihm das ganze Geld geben? Ich habe hier drei Jahre Hölle auf Erden ausgehalten, um am Ende zu verkaufen und diesem verdammten Colombo hier das Geld in den Rachen zu stopfen? Was denn noch?!

Jago und Marc treten ein. Sie tragen die Froschmasken der ersten Szene. Beide sind mit Holzknüppeln bewaffnet und haben Caro in ihrer Mitte. Sie ist gefesselt und hat einen Sack über dem Kopf.

Oh, hervorragend! Das sind die mannshohen Frösche, von denen ich dir erzählt habe. Ich weiß, du kannst sie nicht sehen, aber mach dir keine Sorgen. Ich habe herausgefunden, dass egal was sie machen, am nächsten Morgen wacht man ganz normal wieder auf.

Jago schlägt Roger brutal mit seinem Knüppel zu Boden.

Roger Ahhh!

Gerry Ach nee, das passiert jetzt nicht wirklich.

Jago schlägt auf Gerry ein.

Gerry Aua, verdammt!! Nein, das hat jetzt wirklich weh getan!

Roger Caroline.

Caro Papa?

Jago He, Abstand halten.

Jago zückt ein großes Messer und hält es an Caros Hals.

Jago Noch eine Bewegung und ich...

Gerry Und du was?

Jago Dann ist sie dran.

Caro Aua! Nicht so fest. Papa! Tu, was sie sagen. Bitte. Sie meinen es ernst.

Roger Das ist nur Geschwätz.

Jago Der Zeitpunkt für Geschwätz ist vorüber. Ihr hattet eure Chance und jetzt sprechen wir nicht mehr mit euch.

Marc Und das ist unser letztes Wort.

Roger Also, was wollt ihr jetzt?

Marc Wir... sagen wir nicht.

Jago Doch, tun wir.

Marc Tun wir?

Jago Ja. Befreit die Frösche.

Roger Lasst meine Tochter frei.

Jago Nicht, bevor die Frösche nicht frei sind.

Gerry Roger, du kannst die mannshohen Frösche sehen? Hast du an meinen Kröten geleckt?

Jago Tut es oder ich werde sie aufschlitzen. Ich meine es ernst. Ich werde es tun!

Marc Jago...

Caro *(ängstlich)* Papa!

Marc Jago, du jagst ihr Angst ein.

Jago Halt dich da raus.

Marc Lass sie in Ruhe.

Jago Verrat die Sache nicht.

Marc Fick die Sache. Ich liebe diese Frau.

Jago Das unterscheidet uns, Marc. Ich liebe die Sache und ficke die Frau.

Clout Kann mir jemand erklären, was hier los ist?

Marc Jago... Caro? Wie konntet ihr?

Roger Caro?

Jago Während du die Knochen der Alten versorgt hast, habe ich es der Jungen besorgt.

Caro Es war immer nur rein körperlich.

Marc Du verdammtes Arschloch.
Marc fällt über Jago her und sie fangen an, sich zu prügeln.

Gerry Sonst passiert sowas nicht.

Clout Halten Sie sich da lieber raus. Meine Berufserfahrung sagt, bei einer Auseinandersetzung zwischen einem unbewaffneten Frosch und einem mit einem Messer, setzt man immer auf den mit dem Messer.

Caro Herrgottnochmal!
Sie reißt sich den Sack vom Kopf.

Roger Caroline, was zum Teufel ist hier los?

Caro Was muss eigentlich passieren, damit du endlich mal das Richtige machst? Nur einmal im Leben.

Jago Richtig. Befreit die Frösche!

Caro Fick die verdammten Frösche! Verkauf die Farm.

Jago Wie bitte! Neuer TOP! „Fick die Frösche“? Was soll das denn?

Caro Mann, nicht jetzt.

Jago Soll ich das so verstehen, dass du umgangssprachliche Ausdrücke für den menschlichen Akt der Fortpflanzung benutzt, um Frösche zu verunglimpfen? Weil, ich für meinen Teil, ich finde Frösche attraktiv. Ich liebe Tiere.

Caro Nein, Graham, Menschen hassen ist nicht dasselbe wie Tiere lieben.

Jago Es ist aber verdammt nah dran.

Caro Vater, koch diese schleimigen, asexuellen Klumpen aus hüpfendem Rotz. Und dann, wenn du damit fertig bist, unterschreib die Papiere und nimm die Kröten!

Marc Caro, so langsam habe ich ernsthafte Zweifel an deiner Hingabe für die Sache.

Roger Die Sache? Was für eine verdammte Sache? Caroline?

Jago Ich würde noch weitergehen: Ich schlage vor, wir beginnen sofort mit den Notfallmaßnahmen, um Caro aus der Bewegung auszuschließen.

Marc Ich muss dir widerstrebend zustimmen.

Jago Dann musst du ‚dafür‘ sagen.

Marc Muss ich?

Jago Ja.

Marc Na gut, dafür. Und jetzt, du Arschloch!

Marc wirft sich auf Jago – beide fallen durch die Innentür – das gleißende weiße Licht verschlingt sie. Gerry ist vom Licht gebannt.

Roger Caro, um Gotteswillen. Bitte sag mir, du hast nichts zu schaffen mit diesen... Tieren. Du bist nicht eine dieser Irren?

Caro Wie hätte ich dich sonst dazu kriegen können, diesen Laden hier zu verkaufen?

Roger Aber deine eigene Großmutter ausgraben!

Caro Du musst zugeben, es war fast sehr wirkungsvoll. Ich habe nur vergessen, wie sehr du die alte Kuh gehasst hast.

Jago *(aus dem Off)* Es gibt nichts Hassenswertes an Kühen!

Caro Und wie sehr du dich dafür schuldig gefühlt hast. Und überhaupt, hiervon wäre nichts passiert, wenn ihr beide einfach dem Verkauf zugestimmt hättet und mir meinen Anteil am Geld gegeben hättet.

Roger Jetzt ist es also unsere Schuld?

Caro Natürlich ist es eure Schuld.

Roger Du kannst nicht einfach rumlaufen und allen die Schuld geben.

Caro Es ist nicht meine Schuld, dass ich allen die Schuld gebe. Es ist deine.

Roger Du bist nicht meine Tochter!

Caro Okay! Egal. Vater, hast du dir das Angebot der ‚Frohen Federvieh Gesellschaft‘ durchgelesen? Wir müssten verrückt sein, es nicht anzunehmen!

Clout Der was?

Caro Die ‚Frohe Federvieh Gesellschaft‘. Lieferant aller großen Supermarktketten und Fastfood-Restaurants in Westeuropa.

Roger Sie liefern Hühner?

Caro Und Eier.

Clout Und was zuerst?

Roger Aber du hast mir gesagt, sie würden sich um Tiere kümmern.

Caro Das tun sie. Verdammt effektiv. Auf einem Grundstück dieser Größe, können sie, ihren Berechnungen zufolge, zwischen vierzig- und sechzigtausend Hühner pro Tag produzieren.

Clout Das sind aber eine Menge Keulen.

Roger Du willst also sagen, dass sie die Farm zu einer Geflügelfarm machen?

Caro Farm, Fabrik. Schwer zu sagen. Aber sie wollen ein schnelles Geschäft machen und sind bereit, jedem der so verzweifelt ist zu verkaufen, überdurchschnittlich viel zu zahlen. Und Papa, sie geben uns vier Millionen hervorragende Gründe, diesen Misthaufen hier zu verkaufen.

Clout Vier Millionen! Himmel! Warum habe ich es mit der Korruption nicht vorher versucht?

Roger Es geht hier also nur ums Geld?

Caro Was gibt es sonst noch? Dein Geschäft geht zugrunde, Mama verlässt dich. Es geht nur ums Geld.

Roger Und was passiert mit der Gesellschaft? Wenn sich jeder so benimmt? Wie Tiere.

Caro Wir sind Tiere. Der einzige Unterschied ist, dass wir so tun als ob wir etwas Besseres wären. Sind wir aber nicht. Wir sind grausam, gierig, dumm und egoistisch. Wir haben keine Rechte, keine Verpflichtungen, keinen Auftrag, nichts und niemandem gegenüber. Willkommen auf der Farm, Papa! Verkaufen oder verkauft werden.

Roger Okay! Du gewinnst, du gewinnst immer. Wir verkaufen.

Caro Gott sei's gedankt!

Roger Aber, mein lieber, dummer, egoistischer und geldgieriger Liebling, dank dir... gibt's kein Geld.

Caro Was?

Roger Du hast die Knochen ausgegraben.

Clout Was dein Vater sagen will, das Aufdecken ist leicht, es ist immer das Verdecken, das einen teuer zu stehen kommt.

Roger Wenn wir ihn nicht bezahlen, gehe ich ins Gefängnis.

Caro Wofür?

Clout Mord.

Caro Du hast Oma umgebracht?

Roger Nur durch göttliches Eingreifen. Ich habe nicht geglaubt, dass tatsächlich etwas passieren würde.

Gerry *(plötzlich)* Natürliche Ursache!

Clout Ist er noch hier?

Caro Gerade mal so.

Gerry Das war es für das alte Mädchen. Natürliche Ursache.
Gerry schwingt den Feuerhaken wie einen Säbel.

Gerry Klatsch! Krach! Schlag!

Roger Natürliche Ursache?

Gerry Und ob. Ich sage dir, wenn du einer 76-Jährigen mit dem Feuerhaken eins über die Rübe gibst, ist es vollkommen natürlich, dass sie stirbt.

Clout Wollen Sie sagen, dass Sie sie getötet haben?

Roger Nein! Nein, ich habe sie getötet!

Gerry Klatsch! Krach! Schlag! Du hast geglaubt, dass du es warst!

Clout Aber ich hab doch schon ein Geständnis! Ich brauche nicht noch eins.

Gerry Aber du hast den Schädel nicht gehabt. Klatsch! Krach! Schlag!

Roger Aber warum? Warum hast du sie getötet?

Gerry Sie war drauf und dran, dir von uns zu erzählen.

Roger Uns?

Gerry Wir wollten nicht, dass du es erfährst. Linda und ich.

Roger Du und... Linda?! Meine Frau, Linda?

Caro Meine Mutter, Linda?

Clout Meine Freundin, Linda?

Roger Diese verdammte Frau. Linda. Um welche falsche Schlange ging's da?

Gerry Das ist der Reim, den ich gesucht habe. Wir haben versucht zu widerstehen. Nur nicht sehr stark. Du hast gesagt, sie wäre nicht deine Tochter.

Caro Du willst jetzt aber nicht sagen, dass ich deine Tochter bin.

Roger Du Bastard, du!
Roger stürzt sich auf Gerry und sie kämpfen.

Gerry Ich weiß nicht, ob ich ihr Vater bin. Nicht sicher. Linda ist es gelungen, es etwas einzugrenzen.

Roger Einzugrenzen!?

Gerry Ja, etwas. Es gab eine Liste.

Roger War ich denn drauf?

Gerry Natürlich. Nur nicht sehr weit oben. Ich habe ja immer gerne geglaubt, dass ich es war. Tut mir leid, es dir so sagen zu müssen, es bot sich nie die richtige Gelegenheit.

Roger Und jetzt ist die richtige Gelegenheit?

Gerry Bisher ist es die beste.

Roger Was hat sie bloß in dir gesehen? Du hat nie etwas aus deinem Leben gemacht!

Gerry Entschuldige bitte! Immerhin habe ich unsere Mutter umgebracht.
Sie kämpfen, bis sie Marc und Jago durch das Licht der Innentür kommen sehen. Sie haben ihre Froschmasken abgenommen und rauchen riesige Joints.

Gerry Oh mein Gott! Mannshohe Menschen!

Marc Caro. Wie konntest du uns alle so verraten?

Caro Ich komme aus dieser Familie, was hast du erwartet? Es tut mir leid, Marc, der einzige Weg, dich dazu zu kriegen, das zu tun was ich wollte, war nicht mit dir zu schlafen.

Marc Aber was ist mit ihm? Er ist verrückt genug, alles zu tun, ohne dass du ihn fickst. Warum musstest du mit Jago schlafen?

Caro Um meinen Vater zu verärgern, natürlich! Mädchen wie ich machen das immer.

Roger Das hat verdammt gut funktioniert!

Marc Du Schlampe!
Marc stürzt sich auf Caro.

Roger Sie mag eine Schlampe sein, aber sie ist meine Tochter. Glaub ich.
Roger springt dazu, um Caro vor Marc zu retten.

Jago Das ist... unglaublich! Das ist... großartig... da hinten... da ist so viel davon! Von einer Wand zur anderen ‚Kröterich‘. Das ist... brillant!

Gerry Bist du Kunde?

Caro Aber Marc, du hast gewonnen! Sie verkaufen die Farm und ich habe verloren. Ich kriege kein Geld.

Jago Nein! Nein, wir müssen den Laden weiterlaufen lassen. Es gibt hier ‚Kröterich‘. Unmengen.

Marc Aber ich kriege dich nicht.

Gerry Freut mich, dass du es magst.

Roger Bist du sicher, dass du sie haben willst?

Jago Ich liebe es. Es ist... das Beste.

Marc Ich habe dich geliebt!!

Jago und Gerry umarmen sich, während Roger, Caro und Marc streiten.

Jago Wie machst du es? Was ist das Geheimnis?

Gerry Aga-Krötengift.

Jago Nein!! Das ist ein tierisches Produkt!

Er stürzt sich auf Gerry.

Du Arschloch!

Gerry Kann mir mal jemand was sagen. Ist das hier real? Passiert das tatsächlich?

Alle prügeln sich.

Während der ganzen Szene ist der Lärm der brodelnden Frösche immer lauter geworden. Plötzlich ertönt eine unglaubliche Kakophonie – schmatzende Knalllaute explodierender Amphibien – Schreie von Roger, Gerry, Caro, Marc und Jago – und das Krachen der einstürzenden Farm.

Clout steht alleine auf der Bühne, in der Hand ein Gewehr.

Clout Unsere Jungs aus der Ballistik mussten nach der Tragödie über Wochen hinweg Testschüsse mit Fröschen machen. Sie wären entsetzt wenn sie wüssten, was für Schaden ein superheißer, total aufgeblasener Ochsenfrosch anrichten kann. Kann ein Loch der Größe einer kleinen Melone in einen Menschen reißen.

Abgesehen von mir, war die einzige Person, die lebend aus den Trümmern geborgen wurde, der Terrorist.

Er holt einen Bibliotheksausweis hervor und liest.

Graham ‚Jago‘ Elliston. Er hat den Sanitätern die Erlaubnis verweigert, seine Verletzungen zu verbinden, weil er glaubte, dass die Verbände mit Tierversuchen entwickelt wurden. Er hat sich geirrt und ist im Krankenwagen verblutet.

Die ‚Frohes Federvieh Gesellschaft‘ war noch froher als sonst, da die Abbruchkosten von den explodierenden Fröschen übernommen wurden. Der Frohe Federviehbrutplatz ist nun das Heim für 80.000 kleine Hühnchen. Kein natürliches Licht und ihre Schnäbel werden abgefräst, um sie vom Kämpfen abzuhalten und die Investition vor Schaden zu bewahren.

Während seiner Rede schwillt langsam der furchtbare Lärm von 80.000 Hühnern in einer Legebatterie an.

Es hört sich grausam an. Wahrscheinlich ist es grausam. Aber es ist sehr kurz. Sechsenddreißig Tage und sie kommen auf das Schlachtband, betäubt, getötet, gerupft, ausgenommen, gefroren und in weniger als 37 Minuten auf dem Lastwagen.

Ein ganz schöner Betrieb. Und ich muss es wissen, jetzt, wo ich wirklich mein Metier gefunden habe. Sicherheitschef des Fröhlichsten Federviehbrutplatzes in Westeuropa. Es ist so viel befriedigender als Polizeiarbeit.

Denn es ist wie die Dame sagte...

Er spannt das Gewehr. Das Geräusch hallt durch den Zuschauerraum

... Willkommen auf der Farm.

Lächelnd dreht er sich um und geht.

Das entsetzliche Geräusch der Hühner nimmt zu bis...

Dunkelheit

... und Stille



David Spicer

Der britische Autor zeichnet neben anderen dramatischen Werken auch für einige Radio- und Fernsehshows verantwortlich. Insbesondere das Radioformat DOUBLE INCOME NO KIDS YET ist mit zahlreichen Folgen im BBC ein Dauerbrenner. GRAS DRÜBER – RAISING MARTHA ist sein erstes Stück im Drei Masken Verlag.